

1711
Königliche Bibliothek
in Dresden

In Gegenwart
Leitung des
Büchlers

Wieder
Kamm.

2
1
Nothwendiger vnd trew-
hertziger Bericht / aus
H. Schrift / vom

Fluchen:

Was Gottsesterung für
ein unverantwortliches / abs-
schemliches / vnd hochsträff-
liches Laster sey /

Auch

Wie man sich dessen / mit
Gottes Hülff / leicht abge-
wehnen könne.

Gestellet durch

CHRISTOPHORUM Schleupnern
der H. Schrift Doctorem, des Obern
Marggraffthumbs Brandenburg
GeneralSuperintendenten.

Leipzig /

In Verlegung Christoph Ellins-
gers Buchhändlers.

Zu Jahr M. DC. XXV.

Sanctissimo omnipotentis &
æterni Patris, Mariæ item vir-
ginis in tempore Filio, Domi-
no JESU CHRISTO, Salutis
nostræ vindici, animarum
Episcopo, diebus carnis suæ,
in execrationem pro nobis
facto, nunc in secula infinita
benedicto, sacrum.

Vorrede

An den Gottfürchtigen
Leser.

Christlicher
lieber Leser/ich
habe zwar die
ganze Zeit meines ge-
führten Predigambts/
ohne Ruhm zu geden-
cken/mit göttlicher ver-
leumdung/wider das hoch-
verbotene verdampfte
a ij Laster

Vorrede.

Laster des fluchens /
durch viele Verma-
nungen vnd Warnun-
gen geeifert / doch da-
ben vermercket / weil
die Flucher / so viel fal-
sche einbildungen vnd
aufred haben / es wür-
de an einzebligem Be-
weiß vnd erinnern-
gen zu wenig / sondern
von nöthen seyn / nicht
allein die vornembsten
Argumenta Gründe
vnd Ursachen / war-
umb

Vorrede.

rumb solches Laster zu
meiden were / sämbt-
lich vnd außführlich /
vor zu tragen / vnd den
ganken Gestanck vnd
Inflat / dieses heilts-
schen vnd teufflischen
Wercks / zu entdecken /
wie nicht weniger der
flucher vermeynte auß-
red vnd behelff abzu-
leinen / sondern auch ei-
nen trewhertzige Rath
zu geben / wie man die-
ser Sünd / vnd bösen

a iij

gewon

Vorrede.

gewonheit gar abkom-
men könnte. Daher ich
vor eilff Jahren/nicht
wie vor dessen/ in den
Kinderlehren vnd Ca-
techismus Predigten
geschehen / sondern in
einer Amptspredigt /
bey Volckreicher Ver-
sammlung / durch das
vermögen das Gott
darreichet / solchen un-
terricht / warnung vnd
vermahnung zu werck
gerichtet / Vnd weil ich
mich

Vorrede.

mich nach der Zeit rich-
ten / vnd die Predigt
ober eine Stund / nicht
erstrecken sollen noch
wollen / seithero im-
mer zu nach gelegen-
heit der Text die Pun-
cten urgirt / vnd mit
Sprüchen vnd Exem-
peln außgeführt.

Wiewol ich nur et-
lich mal vorgenommen /
ein ganzes Buch / wi-
der diese grewliche
Sünd zu schreiben / Ze-

a iiii

doch

Vorrede.

doch ist dabey zu besorgen gewesen/ Es möchtⁿ junge angehende Kirchendiener / nicht alle das tempus imitationis commodum observirn, der gemeine hauff aber/ an lange lectiones sich nicht gern ergeben/ So hab ichs zwar bey der form einer Predigt wollen bleiben lassen/ doch solche vermehret/ vnd die seither geführten Gedancken

Vorrede.

dancken / mit hienein
gerucket.

Vnd zweiffelt mir
nun nicht / Gewissen-
hafte vnd geistreiche
Prediger / werden oh-
ne meine / als des ge-
ringsten Arbeiters im
Weinberg Gottes / in-
formation, viel ein-
mehrs vnd nach-
dencklichers / wider be-
rürtes Laster des fluch-
chens thun / als ich ge-
than: Oder da ja et-
liche

a v

liche

Vorrede

liche/sich derer mir von
Gott bescherten gedan-
cken / wolten gebrau-
chen / die Zeit des von
mir benannten 12. Son-
tags nach Trinitatis /
da die Lehr / wie man
seiner Zungen wol ge-
brauchen vnd recht re-
den solle / nicht vber-
schreiten / sondern alle
Jahr etwas bewegli-
ches einführen / das
meiste aber zur hand-
lung des andern Ge-
bots

Vorrede.

bots Gottes / (vnd sol-
len auch | von demsel-
ben drey lectiones o-
der Predigten gehalten
werden / auff vorherge-
hende verkündigung
was vor sey) verspa-
ren: Ober das die Zu-
hörer vermahnenn / die-
sen trewherkigen noth-
wendigen Bericht zu
kauffen / zu lesen / vnd
ihren Kindern vnd Ge-
sind zu schärffen.

Gott ist mein Zeuge /
daß

Vorrede.

daß ich nichts dan sei-
ne göttliche Ehre/ wie
auch meiner lieben Zu-
hörer vnd MitChristen
Glück vnd Seligkeit
hierdurch suche.

Hab ich nun zu lang
mit verfertigung vnd
publication, dieses ge-
ringen Werckleins ver-
zogen / vnd mich die
verfassung vnd able-
sung der Policeiord-
nung lassen betriegen/
so bitte ich Gott / er
wolle

Vorrede.

wolle mir diesen verzug vnd vnvorsichtigkeit/ aus gnaden vergeben/ Dagegen aber Geist vnd Segen verleihen/ das meine Arbeit nicht vergeblich sey im Herrn.

Man hat bisher allzuviel geflucht/ vnd fluchen lassen/ Wir haben alle hohe vñ grosse Zeit/ vns eines bessern/ vnd was zu vnserm Fried vnd Heil dienet/ zu beflüssigen. Wird derer einer so meiner inspection vnd Seelsorg vertrauet

Vorrede.

wet ist / das seine nicht thun /
So hoffe ich mit meinen Ver-
manungen / vnd diesen in
Druck verfertigten pagellis,
meine Seele gerettet zu ha-
ben.

Der H X X X vnser Herr-
scher / dessen Name herrlich
ist in allen Landen / Stewre
diesem Vbel selbst / vnd behü-
te vns für zeitlichem vnd ewi-
gem Fluch. Geschrieben in
Gulmbach den 17. Novembris
Anno 1624.

Christophorus Schleupner D.

IN

IN TRACTATUM

Reverendi & Excellentissimi Viri
Dn. CHRISTOPHORI SCHLEU-
PNERI SS. Theol. Doctoris
celeberrimi, &c.

AD LECTOREM.

Cum maledixisset Domino Dibraus, Lev. 4.
JHOVA v.10.

Mandato, Saxis obrutus ipse fuit
Si cunctos eadem blasphemus poena maneret,
Humani generis turba pusilla foret.
Sic hodie in morem hunc conjuravere mali-
gnum

Mortales: Vir jam qui bene jurat erit
Mos certe nihili, mos execrabilis, igne
Puniet aeterno quem DEUS ecce satis.
Hic impunitus maneat, qui jurat at illic
Non subterfugiet tormina tetra stygis
Ergo ne jures blasphemis neve Gehennam
Incurras, liber hic te cohibere potest
Hunc eme, qui Christo cupis inservire, libellum,
Pertege & hunc emtum persice quodq; legis.
Sic, quod SCHLEUPNERUS voluit magnoq;
Jehova

Quod placet, id facies, sicq; beatus eris.

Thomas Weirich SS. Theol.
Licentiatus Archidiac. ad D. Nic.
Lipsiæ.

Imala

I Mala pestilitas, Maledictio; cede malo-
rum

Fons, & avernales labere subter aquas.

En te SCHLEUPNERI justo Maledictio
zelo

Ejicit, & calamo te jubet ire sacro.

**Te talamo jubet ire, Chorumq₃ forumq₃ to-
rumq₃**

Ocyus in patria linquere se de jubet.

At tu sancta parens, Benedictio, labere cali
Sedibus & nostros lata revise Lares.

En te SCHLEUPNERI doctâ Benedictio
pennâ

Devocat, atq₃ animis optat adesse piis.

**Euge veni veneranda, Chorumq₃ forumq₃ to-
rumq₃**

Ætheriâ jugiter prosperitate bea.

O Infelicem, maledictum terq₃ quaterq₃,
Qui tantis monitis denegat obsequium!

O ter felicem, benedictum terq₃ quaterq₃,
Qui tantis monitis mancipat obsequium!

**Audi Homo, & Autori benedic benedi-
cere fas est**

Illi, jure sacro qui maledicta fugat.

M. Valentinus Thümmigius
S. S. Theol. Stud. Lips.

Gers

Sermon wider das
Fluchen.

Aus dem Evangelio
des 12. Sontags nach
Trinitatis Marci am
7. Capitel.

Und der HERR
JESUS wieder
außgieng von den
Grenzen Tyri vnd
Sidon / kam er an das Gali-
leische Meer / mitten vnter
die Grenze der zehen Städ-
te. Vnd sie brachten zu ihm
einen Tauben der stum̄ war /
A vnd

vnd sie baten ihn/ daß er die
 Hand auff ihn legte: Vnd er
 nam ihn von dem Volck be-
 sonders/ vnd legete ihm die
 Finger in die Ohren/ vnd
 spüßet/ vnd rühret seine Zun-
 ge/ vnd sahe auff gen Him-
 mel/ seuffzet vnd sprach zu
 ihm/ Hephatah/ das ist thue
 dich auff. Vnd alsbald the-
 ten sich seine Ohren auff/ vnd
 das Band seiner Zungen
 ward loß/ vnd redet recht.
 Vnd er verbot ihnen sie sol-
 tens niemand sagen. Je mehr
 er aber verbot/ je mehr sie es
 außbreiteten/ vnd verwun-
 derten sich vber die mas/ vnd
 sprachen/ Er hat alles wol ge-
 macht

macht / die Tauben macht er
hörend / vnd die Sprachlo-
sen redend.

Auflegung.



Liebte vnd An-
dächtige im Herrn /
wiewol das Straff-
ambt in der Kirchen /
vnd Christlicher eiferiger Lehrer
Geseßpredigten / an keine gewisse
Zeit gebunden seyn / sondern jedes
mals wenn Sünd vnd Ergernis
im schwange gehen / können vnd
müssen getrieben werden / wie S.
Paulus recht saget / 2. Timoth. 4.
Predige das Wort / halt an /
es sey zu rechter Zeit / oder zur
vnzeit: straffe / drawe / ermah-
ne mit aller Gedult vnd Lehre:
Jedoch ist es an cinem Prediger et-

Der Leh-
rer Gött-
liches
Worts
Straff-
ambt ist
an keine
gewisse
Zeit ge-
bunden.

A ij

ne

Straff-
predigten
sollē auff
die Zeit
vnd den
Zeit ge-
richtet
seyn.

ne grosse vorsichtige bescheidenheit/
so auch merklich viel bauet/ wenn
er sich in solchen Fällen / so viel
möglich ist/ vnd mit gutem Gewis-
sen geschehen kan / in die Zeit zu
schicken weiß/ vnd den vor ihm ha-
benden Text anweisen leisset.

Denn weil wir in den Evange-
lischen Kirchen ohne verlesung ei-
nes Stück's aus der heiligen Bibel
niemals predigen / sondern dem
Schriftgelehrten Esra billich fol-
gen/ im Buch Nehemie am 8. Capitel /
Der stand auff einem
hiltzern hohen Stuel/ den sie
gemacht hatten zu predigen/
vnd thet das Buch (die heilige
Schrift) auff/ für dem gantzen
Volck/ welches stunde: Richten
vns auch nach dem Exempel des
H $\text{J} \text{E} \text{X} \text{E} \text{C}$ Christi/ der im Luca
am 4. zuvor / den Propheten
Esaiam

Esaiam am 61. Capitel auff-
 schlage / vnnnd hernach das
 Buch zuthet / vnd anfieng es
 aufzulegen / das aller Augen
 die in der Synagog waren /
 auff ihn sahen: Sintemal Pe-
 trus in der 1. Epist. am 4. Cap. be-
 fohlen hat / So jemand redet /
 dasz ers rede als Gottes Wort:
 Dazu aber auch dieses gehöret /
 weil durchs ganze Jahr ein jede
 Zeit ihre besondere Lehre hat / vnd
 Gott auch dieses falls das Jahr
 mit seinem Gut gekrönet / wie
 der 65. Psalm berichtet / welcher zu
 endern vnverantwortlich / Alldieweil
 Paulus 1. Cor. 14. recht gesaget:
 Gott sey nicht ein Gott der Un-
 ordnung / sondern des Friedes
 in allen Gemeinen der heiligen:
 So ist freylich dahin zu sehen / das
 ein Lehrer der Kirchen bey dem Text
 A iij bleibe /

Die jähr-
 lichen Ev-
 angelia
 sind nicht
 zu veren-
 dern.

bleibe/vnd der Zeit ihre Recht thue/
wie Sirach am 22. erinnert: Straff
vnd Lehr/ sol man zu rechter
Zeit vben.

Sonsten wo das nicht ist/so ach-
ten es die Leut für eine zunötigung/
wie König Ahab im 1. Buch der
König am 22. zu Josaphat sagete:
Es ist noch ein Mann hie/
Micha der Sohn Jemla/von
dem man den D & R R. v. fra-
gen mag/ Aber ich bin ihm
gram / denn er weissaget mir
kein gutes sondern eitel böses.

Vornem-
ste Lehren
des Evan-
gelij vom
tauben
vnd stum-
me Men-
schen.

Diesem nach/ob wol ich sonst
das heutige tröstliche Evangelium/
nach allen Umbstenden auflegen
vnd anzeigen möchte/ Anfänglich/
wie an dem Exempel des gebrechli-
chen tauben vnd stummen Men-
schen/vnser allgemeines Elend vnd
des Teuffels Grimm/ darein wir
der

der Sünden halben gerathen zu se-
 hen sey / Sintemal / Wenn Gott
 einen züchtiget / vmb der Sün-
 den willen / so wird seine schö-
 ne (darunter auch andere Leibsver-
 mögen zu verstehen) verzehret
 wie von Motten / als David im
 39. Psalm klaget: Darnach wie
 es aus der massen tröstlich sey / das
 der Sohn Gottes dazu erschie-
 nen / dasz er die Werck des
 Teuffels zerstöre / 1. Johan. 3.
 Vnd wiewol die Hülf des Herrn /
 oder die Mittel dazu / etwas wider-
 sinnlich scheinen / dicweil er in der
 Historia des heutigen Evangelij /
 vber den frantzen spüzet / vnd sich
 selbst mit seufften wehemütig stel-
 let; Jedoch heisset es / wie Esaia
 am 28. stehet: Des **DEI**
 Rath ist wunderbarlich / vnd
 führet es doch herrlich hie-

A iiii naus:

naus: Er vergiebt vns nach dem
Zeugnis des 103. Psalms/ alle vn-
sere Sünde/ vnd heilet alle vn-
sere Gebrechen/ Er erlöset vn-
ser Leben vom verderben/ vnd
krönet vns mit Gnad vnd
Barmhertzigkeit.

Auff welches denn folgen könte/
daß man ihme dem lieben Herrn/
wie dieses Völklein hier thut/ ver-
trawe/ vnd hernach danckbar sey/
vnd rühme/ er hab alles wol ge-
macht. Ingleichen Sirach am
40. saget/ Das alle Werck des
HERRN gut sind/ vnd ein
jegliches zu seiner Zeit nützlich:
Darumb man dem Namen
des HERRN dancken sol mit
Mund vnd Hertzen.

Dieses sage ich/ könte vnd sol-
te zwar heut mit mehrern dieser
Christen

Christlichen Gemein vorgetragen werden.

Allein weil ich mit besonderer bestärkung vnd schmerzen vermercke/ das bey dieser Gemein/ ja leider im ganken Land/ das erschreckliche Laster/ des Gottslesterlichen fluchens/ so sehr eingerissen/ vnd zur gewohnheit worden/ das ihrer viel zweiffeln ob es vor dem Jüngsten Tage wiederumb werde abzubringen seyn; Daher einer mit Jeremia in seinem 13. Capitel fragen möchte: Wie könt ihr gutes thun/ weil ihr des bösen gewohnet seyd? Da denn vns Predigern vnd Seelenhirten obliegen wil/ vns vnserer Ambtspflicht vnd bestallung nicht allein zuerinnern/ sondern auch getrewlich nach zu setzen/ wie solche im 3. Capitel des Propheten Hezechielis verfasst ist/

Das fluchen ist sehr eingerissen.

A v Da

Da Gott saget: Du Menschen-
kind/ich hab dich zum Wäch-
ter gesetzt / vber das Haus
Israel / du solt aus meinem
Mund das Wort hören/ vnd
sie von meinet wegen warnen.
Wenn ich dem Gottlosen sa-
ge/ du must des Todes ster-
ben / vnnd du warnest ihn
nicht/ vnd sagest es ihm nicht/
damit sich der Gottlose für sei-
nem gottlosen Wesen hüte/
auff dasz er lebendig bleibe/
So wird der Gottlose vmb
seiner Sünde willen sterben/
Aber sein Blut wil ich von dei-
ner Hand fordern. Wo du
aber den Gottlosen warnest/
vnd er sich nicht bekehret von
seinem gottlosen Wesen vnd
Wege/ so wird er vmb seiner
Sünde willen sterben/aber du
hast

hast deine Seele errettet: Vnd
 aber solches in einer halben viertel
 Stund / bey einem kurzen loco
 communi oder Lehrpuncte nicht
 verrichtet werden kan / weil in den-
 selben nach S. Pauli Rath / auff
 unterschiedliche Zuhörer / vnd ih-
 ren Zustand gesehen / vnd die vn-
 gezogenen vermahnet / die
 Kleinmütigen getröstet / vnd die
 Schwachen getragen werden
 sollen / 1. Thessalon. 5. Sondern
 man muß einen ausführlichen Be-
 richt vom fluchen anstellen / dassel-
 big Laster mit seinen abschewlichen
 Farben abmahlet / Getrost ruf-
 fen / vnd die Stimm wie eine
 Posaune erheben / Esaiæ 58.
 Vnd nicht alle ablassen / Ze-
 phan. 3. Damit der vnglaubig-
 gen Augen auffgethan wer-
 den / daß sie sich bekehren von
 der

Warnung
 für flu-
 chen er-
 fordert
 ganze
 Predig-
 ten.

der Finsternis zum Licht/ vnd
von der Gewalt des Satans
zu Gott/ zu empfangen verge-
bung der Sünden/ vnd das
Erb sampt denen die geheili-
get werden/ durch den Glau-
ben an Christum/ wie Sanct
Paulus in Geschichten der Apostel
am 26. redet: Zu welchem denn
eine geraume Zeit gehöret/ Als wil
ich dasselbe mit Gottes Hülff dis-
mals thun/ zumal weil aus dem
heutigen Evangelio gute gelegen-
heit erscheinet/ vnd wir von Bes-
brechen vnd Mißbrauch der
Zungen/ auch derselben heil-
lung/ vom recht reden/ vnd
Lob Gottes/ so mit der Zun-
gen geschehen sol/ zu reden ur-
sach haben: Vnd werden E. Lieb/
hoff ich/ aus dem Berck/ wenn wir
nun recht zur handlung kommen/
handz

hand greifflich spüren / daß ich nicht vom Text gewichen sey / sondern mich so wol die vorhabende Evangelische Geschichte / an ihr selbst / als die nothwendigkeit der Sachen / vnd meine Ambtspflicht / hierzu anführen lassen.

Es sol aber vnser gankes vorbringen sich auff drey Punct ziehen:

1. Was das fluchen für eine schwere vnd hochsträfliche Sünde sey.
2. Wie denjenigen so dieses Werck gering schätzen vnd entschuldigen / mit gründlicher Antwort zu begegnen sey.
3. Was wir für Mittel gebrauchen sollen / vns dieser Sünd abzugewehnen.

Puncten so vom fluchen zu handeln.

Du

Du aber O allerheiligster Gottes Sohn/ H E R R J E S U Christe/ sprich das kräftige He- phatah vber vns/ das sich unsere Zungen/ Ohren vnd Herzen auffthun; Lege du deinen Fin- ger in unsere Ohren/ rühre vns an/ daß das Band unserer Zun- gen los werde/ vnd wir an statt des fluchens recht reden/ zu dei- nem Lob vnd Preis/ Wie zeitlich/ vnd dort ewiglich/ Amen.

Vom Ersten.

Dieweil das fluchen so gemein worden/ daß es lei- der treiben arme vnd rei- che/ Weiber vnd Männer/ kleine vnd grosse/ junge vnd alte: Nicht anders/ wie zu des Propheten Je- remia Zeiten/ der Abgötterey sich alle theilhaftig machten / als im sieben:

Fast jeder man ist des flu- chens ge- wohnt.

siebenden Capitel stehet: Die Kinder lesen das Holtz / so zünden die Väter das Feuer an / vnd die Weiber kneten den Teig / daß sie dem Melecheth des Himmels Kuchen backen / vnd Tranckopffer den frembden Göttern geben / daß sie mir verdrus thun.

Welches desto mehr zu beseuffen / weil nicht allein die form der Flüche wachsen: Denn die Flucher fleissigen sich darauff / wie einer den andern vbertreffe / vnd ist ihnen leid / daß sie es nit ärger machen / Jerem 9. Sondern auch das darwider kein bitt / kein vermanen / kein warnen / noch straffen helfen wil / so ist daraus zu vermuten / daß mans für keine / oder gar für eine kleine Sünde achte. Ey sprechen die Flucher; was solte das seyn?

Die form vnd weiß der Fluch wachsen.

Jch

Ich bin darumb kein Todtschläger/
kein Ehebrecher/kein Dieb/kein vn-
erbare Person/ wenn mir schon ein
Fluch entfehret: Es seynd interje-
ctiones vnd beywörter/ wie bey al-
len Bölckern zu jederzeit/ Leute/die
sich verwundert/ oder erzürnet/ et-
liche Wörter in ihren reden pfle-
gen einzumengen.

Derowegen müssen wir zum an-
fang das fluchen recht beschreiben/
vnd den Schein der vbertünchten
Gräber abziehen/ damit der Bn-
fiat vnd Gestanck/ vns starck in die
Nasen riechen könne. Wer nun
Ohren hat zu hören/ der hö-
re/ruffe ich billich mit Christo aus
Luca am 8.

Höret aber zwölff Ursachen/
warumb das fluchen zu neiden vnd
zu meiden/ zu hassen vnd zu lassen
sey.

Die

Zwölff
Ursachen
warumb
das flu-
chen zu
meiden
sey.

Die Erste Ursach ist Gottes ernstliches Verbot / der in das ander Gebot seines Gesetzes die Wort einverleiben lassen: Du solt den Namen des **JEHXN** deines Gottes nicht miszbrauchen / 2. Mosis 20. Den Namen Gottes aber miszbrauchen ist nichts anders / denn denselben vnnützlich vnd vergeblich / ohne einige Ehrerbietung / ohne heiligung / ohne anrufung / ohne Dancksagung / mit leichtfertigem frechen oder zornigem Herzen / Gott zu Schmach vnd Verdrus / vnd dem Nächsten zu Schaden vnd Ergernis / im Mund führen vnd ausspeyen.

Dieses Verbot hat Gott im 5. Buch Mosis am 5. Capitel mit gleichen Worten widerholet / vnd hernach durch Propheten vnd Apostel treiben lassen; Wie insonder-

S

heit

Die erste Ursach
Divina
execratio-
num de-
testatio,
das ernst-
liche Ver-
bot Got-
tes.

heit im 1. Capitel des Buchs der Weisheit diese Wort stehen: Wü-
 tet euch für dem schädlichen
 Lestern/vnd enthaltet die Zün-
 gen für dem fluchen. So ver-
 gisset es Sanct Paulus auch nicht
 da er an die Römer am 12 schreibet:
 Segnet vnd fluchet nicht. Ob-
 wol nun dieses wie alle andere Ge-
 bot Gottes rechtschaffen vnd gut
 ist/Psal. III. Rom. 7.

Jedoch weil die meisten sich be-
 kehren von dem heiligen Ge-
 bot/2. Petri 2. Sie werden Got-
 tes Gebot vngehorsam/Psal.
 107. Sie glauben nicht an den
N E K K N ihren Gott / vnd
 verachten seine Gebot vnd sei-
 nen Bund / den er mit ihnen
 gemacht hat/2. König. 17. Dar-
 umb werden billich mehr Ursachen
 ange-

angezogen/ warumb man sich des fluchens zu enthalten habe.

Vnd ist die Andere/weil die Flucher mit dieser Sünde nicht an ihrem Nechsten als einem sterblichen sündlichen Menschen/ sondern an Gott selbst sich vergreifen/vnd die hohe Majestät Gottes lestern. Vnd zwar die heilige Schrift rechnet es selbst für eine grosse hochsträffliche Sünd aus/Die Herrschafften verachten/ vnd die Majestäten lestern/ wie 2. Petri 2. vnd im 8. Vers der Epistel Judæ gedacht wird.

Denn Gott hat außdrücklich verboten/2. Mosis 22. Den Göttern (das ist den Oberherrn) soltu nicht fluchen / vnd den Obersten in deinem Volck soltu nicht lestern. Vnd der Prediger Salomon am 10. spricht: Fluche

B ij dem

Die 2 Ursache/
Nefaria
divinae
Majestatis
lesio,
Die Majestät
Gottes
selbst
wird verlestert.

dem König nicht in deinem
Dertzen/ vnd fluch dem Reich
chen nicht in deiner Schlaff-
kammer.

Bey wem ist aber nun grössere
Majestät/ als bey dem allerhöchsten
Gott im Himmel? Von welchem
das Volk Israel bekennet/ 5. Mo-
sis am 5. Capitel: Gott hat vns
lassen sehen seine Herrlichkeit
vnd seine Majestät/ vnd wir
haben seine Stimm aus dem
Fewer gehört. Davon die Kirch
singt: Dein göttlich Wort
vnd Herrlichkeit/ geht vber
Himmel vnd Erden weit.

So man nun keinem irrdischen
König/ Fürsten oder Herrn fluchen
darff/ Warum ist man so vermes-
sen/ vnd vnbesonnen/ das man dem
H E R R N aller Herrn/ vnd Kö-
nig

nig aller König lestern vnd fluchen
thut?

Fürwar es möchte einer wol mit
Esaia am 7. Capitel fragen: Ists
euch zu wenig das ihr die Leut
beleidiget/ihr müisset auch mei-
nen Gott beleidigen?

Vnd dieser Prophet ist sonder-
lich wider dieses gottlose Werck im
1. Capitel/ da er ruffet; O weh
des sündigen Volcks / des
Volcks von grosser Missethat/
des bößhafftigen Samens /
der schädlichen Kinder/die den
D~~e~~u~~x~~ verlassen/den heili-
gen in Israel lestern/weichen
zu rück.

Höret ihr Flucher/ mit wem ihr
zu thun habet? Ihr schmehet nicht ei-
ne Creatur oder irrdisch Geschöpf/
welches doch auch nicht zu tadeln
ist/wie Paulus sagt 1. Timoth. 4

B iij

Alle

Alle Creatur Gottes ist gut /
vnd nichts verwerfflich das
mit dancksagung empfangen
wird: Ihr fluchet auch nicht ei-
nem weltlichen Potentaten; Son-
dern ihr tadelt / ihr verschimpffet /
ihr schmehet vnd lestert / den ewigen
Gott / den Schöpffer aller dinge /
den himlischen Vater / vnd seinen
eingebornen aller liebsten Sohn Je-
sum Christum / derselbe spricht euch
zu / in den Geschichten der Apostel
am 9. Capitel / Was verfolgestu
(was lesterstu) mich? Es wird
dir schwer werden wider den
Stachel lecken!

Die 3. Vr-
sach / Ser-
monis &
Collo-
quiorum
contami-
natio,
Die vers-
derbung

Zum Dritten / machet einen flu-
chenden Menschen auch dieses vn-
gestalt vnd sündig / das seine Rede /
vnd die nützlichen Christlichen Ge-
sprech / durch Gottslesterung ver-
derbet / vnd beflecket werden.

Es.

Es ist eine grosse Wohlthat Gottes/ daß wir Menschen reden/ mit unsers gleichen vns besprechen/ vnd sonderlich beten/ vnd Gott vnsrer Noth klagen können. Das hat Gott dem Mosi zu verstehen geben/ da derselbige in seinem andern Buch am 4. Capitel/ vber seine schwere Sprach klagte: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? hab ichs nicht gethan der Derr? so gehe nun hin ich wil mit deinem Mund seyn/ vnd dich lehren was du sagen solt. Vnd David erkennet solches mit danck im 139. Psalm da er also saget: Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbarlich gemacht bin: wunderbarlich sind deine Werck/ vnd das erkennet meine Seele wol.

Wenn nun ein Mensch diese
 B iij Gött-

der Menschlichen
 Redes/
 vnd aller
 guten
 Gespräch.

Göttliche Gnad vnd Wolthat / so er an der Sprach hat / recht anwenden wil / so sol er nicht anders denn recht reden / wie vnser Evangelium den geheilten tauben vnd stummen Menschen rühmet : Er redete recht.

Vnd das ist Gottes Will vnd Befehl / wie zun Colossern am 4. außgedruckt ist ; Ewer Rede sey allezeit lieblich vnd mit Saltz gewürtzet / das ihr wisset was ihr einem jeglichen antworten sollet.

Vnd sol kein Rede von vns geschehen / sie habe denn vnter dreyen Salzkörnlein auff's wenigste eines / nemblich entweder Gottsfürchtige Andacht / oder Verstand / vnnnd Klugheit / oder diensthaffte Freundlichkeit.

Wenn dieser Salzkörner keins

Saltz /
damit gute Ge-
spräch zu
würzen
sind.

in des Menschen Ansprach oder Antwort mit vnterlauffet/ so taug die Rede nichts/ sie geschehe auch von wem sie wolle.

Wenn nun ein Mensch in seinen Worten einen Fluch mit vnterlauffen leffet/ so ist es alles verderbt/ was man auch redet. Denn es verhindert das fluchen die Andacht vnd Gottesforcht: Es verhindert die Weißheit vnd zeigt vielmehr einen Thoren an; Es verhindert auch die Freundlichkeit weil ein fluchender Mensch voll Bitterkeit ist/ vnd die Leut mit fluchen erschrecken wil.

Darwider ist Sanct Paulus sehr eiferig zun Ephes. 4. Lasset kein faul Geschwetz aus ewrem Munde gehen/ sondern was nützlich ist zur besserung/ da es noth thut/ das es hold felig sey

B v

313

zu hören. Vnd betrübet nicht den heiligen Geist Gottes/damit ihr versiegelt seyd / auff den Tag der erlösung.

Vnd wie solte das gemeine Gespräch vom fluchen nicht verderbet werden/so es doch das Gebet/welches ein Gespräch eines Christen mit Gott ist/ zu nicht machet/nach Sirachs Zeugnis am 35. Wenn einer betet vnnnd wiederumb flucht/wie solte den der Herr erhören?

Die 4.
Ursach
Saluber-
rimorum
DEI be-
neficio-
rum igno-
ratio,
Die Un-
wissen-
heit gött-
licher
Woltbas-
ten.

Zum Vierdeen ist das fluchen ei-
ne anzeigung grosses Unverstands
vnd Unwissenheit Göttlicher Sa-
chen; Denn wer fluchet der verrä-
thet sich selbst/ daß er der göttlichen
Geheimnissen gar vnberichtet sey/
vnd nicht wisse / was die heiligen
Sacramenta seyn/was Christi vn-
fers

fers Seligmachers Leiden/Marter
vnd Kreuz sey.

Z. L. wollen ihm doch ein we-
nig nachdenken / Die heiligen
Sacramenta / die Tauff vnd
Abendmal/sind eusserliche Gna-
denzeichen/in welchen vns Christus
der HERR himlische Schätze ver-
sprechen/vnd vberreichen lessee/ die
vergebung der Sünden / vnd die
Seligkeit dadurch zu versichern.
Wie denn die Schrifft redet:
Die Tauff ist ein Bund eines
guten Gewissens mit GOTT /
1. Petri 3. Vnd Sanct Pauli Wort
sind klar / Das Brot das wir
brechen/ ist das nicht die ge-
meinschaft des Leibes Chris-
ti? Der gesegnete Kelch/wel-
chen wir segnen/ ist der nit die
gemeinschaft des Bluts Chris-
ti/1. Corinth. 11. Vnd zwar eben
des

Die h
Sakra-
menta
sind gött-
lich Gna-
denzei-
chen.

des Leibs/der für vns gegeben
ist/vnd des Bluts/das für vns
vergossen ist / zur vergebung
der Sünden/Luc. 22.

In summa die heiligen Sacra-
menta sind Liebzeichen/Heil/Leben
vnd das höchste Gut.

Das Lei-
den vnd
Marter
Christi
sind lieb-
reich.

Vnd was kan heilsamers vnd
liebreichers genennet werden/ Deñ
das Leiden vnd Marter / vnser
höchsten Liebhabers Jesu Chri-
sti/der aus grosser Lieb für vns ge-
litten hat / vnd gestorben ist / da
wir noch Sünder vnd seine
Feinde waren/Rom. 5. Wie Pe-
trus 1. Epist. 3. saget: Christus
hat für vnser Sünde gelitten/
der gerechte für die vngerech-
ten/auff dasz er ons Gott opf-
ferte. Daher wir singen:

Wer Gottes Marter in Ehrn hat/
Vnd oft gedencet der sieben Wort/
Des

Des wil Gott eben pflügen.
 Wol hie auff Erden in seiner Gemein/
 Vnd dort im ewigen Leben.

Aber die Flucher meynen / die
 Sacramenta / Creutz / Warter /
 vnd Leiden des **NEXX** / seyn
 ettel Speisse vnd Büchsen / ja es sey
 lauter Gift / damit sie ihre Feind
 tödten können. Vnd damit wer-
 den sie des schweren Vrtheils schul-
 dig / in der Epistel zum Hebreern
 am 10. Der werde vielmehr är-
 ger Straff verdienen / der den
 Sohn Gottes mit Füßen tritt
 tet / vnd das Blut des Testa-
 ments vnrein achtet / durch
 welches er geheiliget ist.

Fürs Fünffte / stercket das heilo-
 se fluchen den Zorn eines Gottesles-
 sterers.

Es ist der Zorn an sich selbst
 eine grosse verdamliche Sünde /
 Denn

Irthum
 der Gottes-
 lesterer.

Die 5. Ur-
 sache / Ira-
 cundia
 per se de-
 testanda
 conforta-
 tio,

Durchs
fluchen
wird der
sündliche
Zorn ge-
stercket.

Denn Sanct Jacobus saget recht/
im 1. Capitel seiner Epistel/ Des
Menschen Zorn thut nicht
was für Gott recht ist. Darzu
stimmet Salomon in Sprüchen
am 29. Capitel/ Ein zornig Mann
richtet Wader an / vnd ein
grimmiger thut viel Sünde.
Vnd im Sirach am 30. stehet: Eif-
fer vnd Zorn verkürtzen des
Menschen Leben. Christus der
HERR aber lesset es nicht bey dies-
sem Vnrath bleiben/ sondern mis-
set dem Zorn einen grössern Scha-
den zu vnd spricht/ Matthæi am 5.
Wer mit seinem Bruder zürnet
der ist des Gerichts schuldig.
Darzu stimmet Sanct Johannes
1. Epistel am 3. Wer seinen Bru-
der hasset der ist ein Todtschlä-
ger / vnd ihr wisset das ein
Todtschläger hat nicht das
ewige

ewige Leben bey ihm bleibend.

Dieses alles ist für sich so schrecklich anzuhören/ das ein Mensch den Zorn/ als den Teuffel selbst fliehen sollte: Aber da findet man einen vnzehlichen hauffen/ derer/ die da meynen sie zörnen zu wenig/ sie wolten gern hefftiger toben/ vnd wüthen/ darumb mischen sie in ihre bittere Reden Fluch mit vnter/ vnd sol/ ihrer Meynung nach/ das Heiligthumb Gottes/ vnd die Wolthaten seines Sohns Jesu Christi/ ihren Zorn bitterer machen. O der Thorheit! O der grewlichen Sünd! es heisset ja dieses aus süs sauer gemacht/ darüber Esaias böß ding propheeteyet am 5. Capitel vnd sagt: Wehe denen die aus sauer süs/ vnd aus süs sauer machen.

Fluchet
machen
aus süs
sauer.

Denn was ist süßer denn vnser
lieber

lieben Heyland von dem wir singen:

En du süßer Jesu Christ/
 Daß du Mensch geboren bist/
 Behüt uns für der Hellen.

Was ist süßer denn die Stimm dieses unsers Erlösers/wie im Hohenlied Salomonis am 5. gerühmet wird: Seine Kehle ist süß vnd gantz lieblich. Denn das Wort das dadurch gehet/ist nichts anders denn Süßigkeit/ Als David im 119. Psalm bekennet: Herr dein Wort ist meinem Mund süßer denn Honig. Welches Sirach im 24. Capitel auch bezeuget vnd spricht: Meine Predigt ist süßer denn Honig/vnd meine Gabe süßer denn Honigseim. So ist auch sonderlich das Leiden des HERRN Jesu Christi süß / Inmassen Paulus darauff

darauß redet Ephes. 5. Christus hat vns geliebet/ vnd sich selbst dargegeben für vns/ zur Gab vnd Opffer/ Gott zu einem süßen Geruch.

Was ist aber dagegen der Zorn/ darein die Flucher gesteckt werden? Nichts anders denn eine Bitterkeit/ wie S. Pauli Wort klar da sind/ Ephes. 4. Capitel/ Alle Bitterkeit vnd Grimm/ vnd Zorn/ vnd geschrey/ vnd lesterung sey fern von euch.

Diese teuflische vermischung der Göttlichen Süßigkeit/ mit der Menschen Bitterkeit/ hat Sanct Jacobus in seiner Epistel am 3. Capitel auch gevnbilliget/ vnd zum höchsten beklaget/ da er schreibet: Die Zung ist ein klein Glied/ vnd richtet grosse ding an. Siehe ein klein Feuer/welch einen
C Wald

Wald zündets an? Vnd die
Zung ist auch ein Feuer/ ein
Welt voll Vngerechtigkeit. Al-
so ist die Zunge vnter vnsern
Gliedern/ vnd beslecket den
gantzen Leib/ vnd zündet an
allen vnsern Wandel/ wenn sie
von der Hellen entzündet ist.
Denn alle Natur der Thier/
vnd der Vögel vñ der Schlan-
gen/ vnd der Meerwunder/
werden gezähmet/ vnd sind ge-
zähmet von der Menschlichen
Natur. Aber die Zungen kan
kein Mensch zähmen/ das vn-
ruhige Vbel voll tödtlicher
Gifft/ Durch sie loben wir
Gott den Vater/ vnd durch sie
fluchen wir dem Menschen/
nach dem Bild Gottes ge-
macht: Aus einem Munde ge-
het loben vnd fluchen. Es sol
nicht

nicht lieben Brüder also seyn.
 Quillet auch ein Brunn aus
 einem Loch/ süß vnd bitter?
 Kan auch lieben Brüder ein
 Feigenbaum Dele/ oder Wein-
 stock Feigen tragen? Also kan
 auch ein Brunn nicht saltzig
 vnd süß Wasser geben.

Dieses rechnen unsere Flucher
 nicht also aus. Vnd wenn man
 sie solches schon berichtet/ so achten
 sie es doch nicht/ darumb laden sie
 das Wehe vber sich / wie Esaias
 droben außgesaget hat.

Nach dem aber die obenbenante
 Wohlthaten Gottes/ nicht den En-
 geln/ auch nicht den vvernünfti-
 gen Thieren/ sondern den Men-
 schen/ vnd eben denen/ die sich zum
 verfluchen derselben haben ange-
 wehnet/ zu gut angewendet wor-
 den/ so erscheinet daraus:

E ij

Zum

Die 6.
Ursach/
Summæ
ingrati-
tudinis
erga
DEUM,
declara-
tio,
Fluchen
ist der
größte vn-
dancf ge-
gen Gott.

Zum Sechsten / Der allergrößte Vndancf welchen die Flucher / gegen ihrem Erlöser dem Sohn Gottes beweisen.

Man helt es für einen grossen Vndancf / das die Kinder von Israel zu Gottes Volck erwehlet / wunderthätig durch das rote Meer aeführet / vnd mit Himmelsbrot 40. Jahr lang gepreiset worden / vnd doch wider Gott gemurret / wie ihnen der 78. Psalm viel vorkücket / vnd sonderlich meldet: Sie versuchten Gott immer wieder / vnd meisterten den heiligen in Israel.

Vnd Gott der HERR wirfft es ihren Nachkommen vor / Hezechielis am 20. Ewere Väter haben mich weiter gelestert / vnd getrotzet. Solches mussten sie von Mose hören / daß es ein großer

ser

ser Vnd anck were/ wie im 5. Buch
am 32. gemeldet wird: Danckestu
also dem **D E X X X** deinem
Gott/ du toll vnd thöricht
Volck? Ist er nicht dein Va-
ter vnd dein **D E X X**? Ist
nicht er allein/ der dich bereitet
vnd gemacht hat?

Fürnemblich aber seind hiervon
die Wort zu mercken/ die Gott der
H E X X hievon selbst redet/ im Pro-
pheten Micha am 6. Capitel: Was
hab ich dir gethan mein Volck/
vnd womit hab ich dich belei-
diget? das sage mir. Hab ich
dich doch aus **E**gypten gefüh-
ret/ vnd aus dem **D**iensthause
erlöset/ vnd für dir hergesand
Mosen/ Aaron vnd Miriam.
Mein Volck denck doch dran/
was Balack der König in
Moab für hatte/ vnd was ihm

E iij Bileam

Bileam der Sohn Peor antwortet/ von Sitim an bis gen Gilgal/ daran ihr ja mercken soltet/ wieder *Deus* euch alles guts gethan hat. Sanct Stephanus erkennet diesen Vn- danck auch/ vnd wüßte es den Jü- den vor/ Actor. 7. sagende: Die Propheten haben zuvor verkündiget/ die Zukunft des gerechten Jesu/ welches ihr (Jü- den) Verräther vnd Mörder worden seyd.

Flucher
kreuzigen
Christum.

Meynen denn nun die Flucher/ daß sie vnserm Heyland mehr dan- cken/ als die Feind des Creuzes Christi die Jüden? Dweil gefeh- let! Augustinus der alte Kirchen- lehrer hat recht gesaget: Non mi- nus crucifigunt CHRISTUM regnantem in caelis blasphemantes, quàm qui crucifixerunt eum
ambu.

ambulantem in terris, Das ist:
Die Flucher creuzigen nicht weni-
ger den H E R R N I E S U M / sitzend
zur Rechten Gottes vnd herrschend
im Himmel / als ihn gecreuziget
haben die Jüden / da er noch sicht-
barlich auff Erden wandelte.

Vnd damit nicht jemand gedens-
cken möchte der gedachte Lehrer
hette hierinn schärffer geurtheilet /
denn Gott selbst / So stehet in der
Historia von einem Flucher / die jetzt
bald aus dem 24. Capitel des 3.
Buchs Moses wird angezogen
werden / ein Wort / da dem Namen
Gottes fluchen / in der ursprüngli-
chen Hebreischen Sprach so viel
heisset / als den Namen Gottes
durchstechen / verderben.

Wie würd es doch einem Für-
sten vnd Landhern gefallen / wenn
er für Land vnd Leut / Schukes
E l i j halben

Flucher
zustechen
den Na-
men Got-
tes.

halben streiten thete/ vnd die Vn-
 terthanen wolten seiner Wunden
 vnd Schmerzen spotten/ vnd die-
 selben zu einem Fluch gebrauchen?
 Aber die Welt ist so verkehrt/ die
 Menschen fürchtet man/ Aber Gott
 wil fast niemand fürchten/ wie er
 gar sehnlich klaget Malachia am 1.
 Ein Sohn sol seinem Vater
 ehren/ vnd ein Knecht seinen
 Herrn/ Bin ich nun Vater/ wo
 ist meine Ehre? Bin ich Herr
 wo fürcht man mich? spricht
 der $\text{D} \text{E} \text{X} \text{A}$ Zebaoth zu euch
 Priestern/ die meinen Namen
 verachten.

Die 7. Vr-
 sach/ Se-
 verissima
 poenæ di-
 vine com-
 minatio,
 Ernstliche
 drangung
 der straf-
 fen Got-
 tes.

Darumb straffet er auch so heff-
 tig. Vnd ist nun dieses das sieben-
 de gemerck/ dabey abzunemen/ was
 fluchen für eine grewliche vnd ver-
 damliche Sünde sey/ weil Gott so
 eine grosse Straff darauff gesezet.
 Denn

Denn Moses sagt ins gemein/
im 2. Buch am 20. Du solt den
Namen des **HERREN** deines
Gottes nicht mißbrauchen.
Denn der Herr wir den nicht
vngestrafte lassen / der seinen
Namen mißbraucht.

Dergleichen drawung lest sich
Sirach vermercken im 23. Capitel:
Bewehne deinen Mund nicht
zum schweren / vnd Gottes
Namen zu führen. Denn
gleich wie ein Knecht der oft
gesteuert wird / nicht ohne
Striemen ist / also kan der auch
nicht rein von Sünden seyn /
der oft schweret / vnd Got-
tes Namen führet. Wer oft
schweret der sündiget oft /
vnd die Plage wird von seinem
Hause nicht bleiben. Schwes-
ret er / vnd verstehets nicht / so

C v sünz

fündiget er gleichwol / verste-
 het ers vnd verachts / so fünd-
 diget er zwiefeltig / schweret er
 aber vergeblich / so ist er den-
 noch nicht ohne Sünde / sein
 Dausz wird hart gestraffet
 werden. . . Vnd im Buch der
 Weißheit am 1. werden diese Wort
 gelesen: So hütet euch nun für
 dem schendlichen Lestern / vnd
 enthaltet die Zungen für dem
 fluchen. Denn das ihr heim-
 lich mit einander in die Ohren
 redet / wird nicht so leer hinge-
 hen / denn der Mund so da
 leuget tödtet die Seele / Stre-
 bet nicht so nach dem Todt /
 mit ewrem Irrthumb / vnd
 ringet nicht so nach dem Ver-
 derben / durch ewrer Hände
 Werck.

Insonderheit aber ist denckwürdig
 die

die

die Historia des auff Gottes Befehl gesteinigten Fluchers / im dritten Buch Mosis am 24. Capitel / da also gelesen wird: Es gieng eines Israelitischen Weibs Sohn / der eines Egyptischen Manns Kind war / vnter den Kindern Israel / vnd zankete sich im Lager / mit einem Israelitischen Mann / vnd lestert den Namen des **YHWH** vnd fluchet. Da brachten sie ihn zu Mose / (seine Mutter aber hies Selomith / eine Tochter Dibri vom Stamm Dan) vnd legten ihn gefangen / bis eine klare Antwort würde / durch den Mund des **YHWH**. Vnd der **YHWH** redet mit Mose vnd sprach: Führet den Flucher hienaus für das Lager / vñ las alle die es gehört habē / ihre Hände auff

Historia
wie ein
Flucher
gestraft
worden/
3. Mos
24.

auff sein Daupt legen / vnd las
ihn die gantze Gemeine steini-
gen. Vnd sage den Kindern
Israel / welcher seinem Gott
fluchet / der sol seine Sünde
tragen / welcher des **DEXXI**
Namen lestert / der sol des To-
des sterben; Die gantze Ge-
meine sol ihn steinigen / wie der
Frembdlinge / so sol auch der
einheimische seyn / wenn er den
Namen lestert / so sol er ster-
ben.

Anderere
Exempla
der ge-
strafften
Flucher.

Diese Straff ist folgender Zeit /
bey etlichen ehe gestiegen / denn ge-
fallen. Zu Berea / welches eine
Stadt gewesen / 3. kleine Meil von
Jerusalem / gegen der Sonnen
Niedergang gelegen / da ist den
Fluchern eine ernste harte Straff
angethan worden / Nemblich: Es
war ein Thurn da / funfftzig
Ellen

Ellen hoch/ voll Aschen/ vnd
 auff der Aschen stund ein vmb
 lauffend vnd schuckelnt Rad/
 darauff tödtet man die Got=
 teslesterer vnd grossen Vbel=
 thäter/ wie zu lesen Machab. 13.
 Da höret ihr/ daß man vor Zeiten/
 die Flucher den grössesten Vbelthä=
 tern gleich geachtet/ vnd sie geradt=
 brechet habe.

Vnd da gleich die Obrigkeit
 Gott dem H E R R N seine Ehre
 nicht retten wollen/ hat er die Got=
 teslesterer selbst grausam heimge=
 sucht/ im 2. Buch der Machabeer
 am 9. Starb der Mörder vnd
 Gottslesterer Antiochus/ mit
 grossem schmerzen eines jäm=
 merlichen Todes. Vnd im fol=
 genden 10. Capitel giebt es die Hi=
 storia/ da ein gottloser Krieger der
 Amoriter Hauptman Timotheus/
 gen

gen Bazara geflohen ward / vnd er mit denen so in der Besatzung lagen / lesterten / vnd schmeheten vber die massen sehr / da sind zwanzig junger Mann vmb der Lestierung willen ergrimmet / denen die andern nachgefolget / vnd den Flecken erstiegen / vnd die Thurn angezündet / vnd die Gottslesterer verbrennet.

Es solten zwar freylich die Oberherrn / weil sie des Reichs Gottes Ambtleut sind / Sapient. 6. Die Flucher straffen vnd steinigen lassen; Aber weil sie der Steine schonen / so straffet Gott selbst / vnd wirfft auff einen jeden Gottslesterer / vn sichtbarer weis / die Stein / die ihm auff die Seele fallen. Der eine Stein ist Christus der HERR / davon gelesen wird Matthai 21. Der Stein den

Gott steiniget selbst die Gottslesterer mit 3. Steinen.

1. Lapide offensio- nis collidente,

den die Bawleut verworffen/
ist zum Eckstein worden. Wer
auff diesen Stein fellet / der
wird zerschellen / vnd auff
welchen er fellet den wird er
zumalmen.

Mercket doch ihr Flucher / was
ihr endlich für Straff auff euch
ladet / vnd das ihr nach verderben
ringet vnd zumalmet werden müs-
set.

Der ander Stein / ist der Cent-
nerstein eines bösen vnrubigen /
oder ja verstockten Herzens / mit
welchem Nabal ist getroffen wor-
den / 1. Samuelis 25. Capitel / Es
starret sein Dertz in seinem Lei-
be / dasz er ward wie ein Stein.
Mit diesem Stein sind alle Flu-
cher getroffen / sonst würde die
Schmach ihr Dertz brechen /
Psal. 69.

Der

Mit
Christo
dem stein
des an-
stossens /
der die
Flucher
zumal-
met.

2.
Lapide
cor & cō-
scientiam
aggre-
diente,
Mit dem
Stein ei-
nes be-
schwer-
ten vnd
verhärt-
ten Her-
zen.

3.
Lapide
molari
suffocan-
te, Mit
dem Mül-
stein/ so
in die
Tieff des
Meers
vnd der
Hellen
sencket.

Der dritte Stein ist der Mühl-
stein/ dessen Christus Matthæi 18.
gedencket / Wer ärgert dieser
geringsten einen/ die an mich
glauben/ dem were besser/ das
ein Mühlstein an seinen Hals
gehengt würde / vnd erseufft
würde im Meer da es am tieff-
sten ist.

Es meynet zwar ein fluchendes
Maul/ es habe seinen freyen Paß/
vnd sey niemand der ihm einrede/
geschweig denn zur Straff ziehe;
Aber es ist doch ein solcher gottlos-
ser Mensch / neben andern / auch
mit diesem Stein von Gott beles-
get/ vnd gestraffet / ob man auch
den Schmerzen zur sünd noch
nicht empfindet.

Dieses sind gewaltige Donner-
schlag / doch achten es die Welt-
finder nicht/ wie im 82. Psalm ih-
nen

nen nachgesagt wird / Aber sie lassen ihnen nicht sagen vnd achtens nicht / sie gehen immer hin im finstern / darumb müssen alle Grundfeste des Landes fallen. Aber wenn man ironice, das ist in einem Gespött mit ihnen redet / das gehet ihnen fast mehr zu Gemüt / als da dort Esaiæ am 8. gesaget wird: Seyd böse ihr Völcker / vnd gebet doch die Flucht. Höret ihrs alle die ihr in frembden Landen seyde? Rüstet euch / vnd gebet doch die Flucht / lieber rüstet euch / vnd gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath vnd werde nichts daraus / Beredet euch vnd es bestehe nicht / denn hie ist Immanuel.

Darumb fürs Achte / führen wir den Fluchern ihre Sünde zu Gemüt

Die 8.
Ursach /

D

müt

Turpissi-
ma vani-
tatis agi-
tatio,

Das flu-
chen ist
ein eitel
vnd ver-
geben
ding.

Fluch er
werden
von from-
men Her-
zen ver-
achtet.

müth / nicht allein à periculoso,
das es sehr grosse Gefahr auff sich
habe: Sondern auch ab inutili,
weil es vberal nichts nütz sey.

Denn ist auff dem ganzen Erd-
boden ein vergeblich Werk / das
gar zu nichts taug / vnd das gering-
ste nützelein nicht hat / so ist es gewis
das fluchen / wenn man Gottes
Namen / vnd seines lieben Sohns
Schäts vnd Wolthaten / lesterungs
weiß / im Munde führet. Es kleidet
nicht / Es speiset nicht / Es leschet
keinen Durst / Es schlegt keinen
Feind / Es hilfft weder für Kält /
noch für Wärm / so giebt es kein an-
sehen. Denn wenn schon zuvor
von mancher Person etwas ist ge-
halten worden / Schönheit / Ver-
stands vnd Hoheit halben / So bald
ein Fluch aus seinem Mund gehet /
so gedencken fromme anwesende
Christen;



Christen; Psui dich/ du vnsaubere
 Seele/ du vnverstendiger nãrri-
 scher Kopff/ du leibeigener des Sa-
 tans; Ich hab ein mehrers mir von
 dir eingebildet/ vnd gehoffet: Du
 bist keiner Ehren wãrdig/ ja du bist
 nicht werth das dich der Erdboden
 treget. Was hat nun ein Gotts-
 lesterliches Maul zum vorteil erhal-
 ten? vberal nichts. Denn ob ihm
 ein solcher Mensch einbildet/ er wol-
 le den jenigen/ mit dem er zu thun
 hat/ erschrecken/ vnd ihm eine
 Furcht einjagen/ So ist doch sol-
 ches vergebens/ Einemal derselbe
 so das fluchen hõret/ sich nicht für
 dem Gottslesterer/ sondern für
 Gott selber schewet/ vnd besorget/
 es möchte sich der Erdboden auff-
 thun/ vnd den Flucher mit den an-
 wesenden Personen verschlingen/
 wie Korah/ Dathan vnd Abiram/

D ij im

Flucher
 werden
 nicht ge-
 fürchtet.

im 4. Buch Moses am 16. Capitel.
 Vnd warumb wolte ein Christ/ so
 geringschätzig vnd verächtlich er ei-
 nen Gottslesterer helt / für der
 Gottslesterung sich nicht entsetzen/
 Solte sich doch der Himmel
 dafür entsetzen / erschrecken
 vnd sehr erbeben / spricht der
 H E R R / von der Israeliter Got-
 tes verachtung Jeremia am 2. Ca-
 pitel? Dem Flucher aber gehet hier-
 durch nichts zu gut. Die Heyden
 haben den Silyphum für einen vn-
 seligen Mann geachtet/ seiner ver-
 gebenen Arbeit halben; Denn er
 hat müssen einen grossen Stein/
 auff einen hohen Berg walzen:
 Wenn er ihn nun fast auff die Spi-
 zen gebracht/ sey er ihm wider aus
 den Händen gangen / vnd zum
 newen walzen / ohne auffhören/
 vrsach gegeben worden. Warumb
 sches

schemen sich aber die Flucher nicht/
 daß sie wollen grosse Leut seyn/
 vnd etwas vor andern verstehen/
 vnd doch so vnnütze ding treiben
 mögen? Fürwar man kan anff sie
 ziehen die Wort des 12. Psalms
 Davids: Einer redet mit dem
 andern vnnütze ding vnd
 heucheln.

Wenn ein Kind mit einem Mes-
 ser den Tisch zussticht / oder sonst
 Phantasey treibet / vnd die Eltern
 sehen es / Das können sie nicht lei-
 den / sprechen es sey eine vnnütze
 Arbeit / Warumb solte denn das
 nicht vnnüt / ja schädlich seyn / daß
 ein Flucher mit seiner giftigen
 Zungen / in den Tisch des Herrn /
 wie das heilige Abendmal 1. Co-
 rinth. 10 den Namen hat / zu stechen
 sich gelüsten leffet. Darumb flaget
 der Sohn Gottes Matixi am

D iij 12. Ca =

Eltern
 wehren
 billich
 den Kin-
 dern vn-
 nütze Ar-
 beit.

12. Capitel: Ich sage euch aber das die Menschen müssen rechenschaft geben am Jüngsten Gericht/ von einem jeglichen vnnützen Wort/ daß sie geredt haben.

Die 9.
Ursach/
Maledi-
ctionis in
maledi-
centem
retorho,
Das flu-
chen trifft
den Flu-
cher.

Es möchten auch zum Neund-
ten die Flucher beherzigen / das
weñ sie ja meynen / ihre Fluch sollen
nicht vergebens seyn / sondern sie
verhoffen ihrem Nechsten / middem
sie reden / etwas vnglücklich es an
den Hals zu wünschen / das sie nie-
mand als ihnen selbst schaden.
Denn die Flüche fallen einem Flu-
cher aus seinem Mund in den Bo-
sem / wie Salomon in Sprüch-
wörtern am 26. recht saget: Wie
ein Vogel dahin fehret / vnd ei-
ne Schwalbe fleuget / Also ein
vnverdienet Fluch trifft nicht.
Vnd G. D. t. spricht zu Abraham /

1. Mo-

1. Moses 12. Ich wil dich seg-
 nen/ vnd dir einen grossen Na-
 men machen/ vnd solt ein Se-
 gen seyn / Ich wil segnen die
 dich segnen/ vnd verfluchen /
 die dich verfluchen. Welches
 Sirach am 28. mit folgenden
 Worten zu verstehen geben: Wol
 dem der für bösem Maul be-
 wahret ist/ vnd von ihm vnge-
 plagt bleibet / vnd sein Joch
 nicht tragen muß / vnd in sei-
 nen Stricken nicht gebunden
 ist. Denn sein Joch ist eisern/
 vnd seine Strick ehernen / sei-
 ne Plage ist bitterer denn der
 Todt/ vnd erger denn die Del-
 le. Aber es wird den Gotts-
 fürchtigen nicht vnterdrücken/
 vnd er wird in desselben Feuer
 nicht brennen.

Darumb solte ein Mensch sich
 zuvor wol bedenden/ ehe er sich den

D iiii

Fluch-

Fluch Teuffel verführen liesse / damit er ihm nicht selbst an eigener Seel / Ehr / Leib vnd Glück nachtheilig were ; Sintemal bey recht sinnigen es billich hergehen solle / wie Paulus zun Ephesern am 5. Capitel gedendet / Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gebasset / sondern er nehret es / vnd pfeget sein.

Vnd ist hier mit verwunderung in acht zu nehmen / wie die Flucher vnd Schwerer / so muthwillig nach Unglück streben / das ihrer viel / nicht nur tectè vnd tacite, das ist in geheim vnd ohn ihr gedend / sich der Krafft der Fluch theilhaftig machen / sondern auch ihnen selbst offenbahr die Straff Gottes wünschen / vnd wenn sie etwas bejahren wollen / zwar vnbesonnen / doch aber dürstiglich ruffen : Gott straff mich :

Auflesung des vnbesonnenen wunsch es / so gemein ist : straff mich Gott.

mich: Straff mich Gott. O der Blindheit! O der Bosheit! David vnd andere Heiligen / haben so herzlich gebeten; Ach **D E R** straffe mich nicht in deinem Zorn / vnd züchtige mich nicht in deinem Grimm / Psal 6. vnd 38. Vnd Joel am 2. beten sie: **D E R** schone deines Volcks / vnd las dein Erbtheil nicht zu schanden werden. Aber die Flucher begehren keines schonens / sondern schreyen gar begierig nach der Straff Gottes / als wenn es ein köstlich ding were.

Schawet nun zu ihr Flucher / was ihr euch angewehnet habt. Hat euch Gott in langer Zeit eines Wunsches gewäret / Fürwar er wird euch dessen gewären / vnd euch nach ewrem selbst eigenen geschrey / zur Straff ziehen. Vnd

D v **als**

als denn hat fast niemand mit euch
mitleiden / wie aus dem 109. Psalm
man warnimmeth / da David saget:
Er wolte den Fluch haben /
der wird ihm auch kommen /
Er wolte des Segens nicht / so
wird er auch ferne von ihm
bleiben. Er zog an den Fluch
wie sein Hemd / vnd ist in sein
inwendiges gangen wie Was-
ser / vnd wie Del in seine Gebei-
ne. So werde er ihm wie ein
Kleid / dasz er an habe / vnd wie
ein Gürtel / da er sich allwege
mit gürtete.

Das heisset Mühe vnd Arbeit
anrichten / wie von einem Gotts-
lesterer David im 10. Psalm re-
det: Sein Mund ist voll flu-
chens / falches vnd Trugs /
Seine Zunge richtet Mühe
vnd Arbeit an.

Hierzu

Hierzu kömpt nun zum Behen-
den/noch eine sonderbare confide-
ration vnd nachdencken / daß die
fluchende Personen viel elender
vnd geringer sind / denn die stum-
men vnd die vvernünftigen
Thier / Dagegen die stummen vnd
die vvernünftigen Thier / glück-
seliger denn die Flucher. Denn das
G D T etliche Leut ihrer Glied-
massen / oder derselben Wirkung
benimmt / wie vns ein solcher im
verlesenen Evangelio / so taub vnd
stumm ist wird vorgestellet / Thut
er vnter andern Ursachen auch
darumb / daß sie sich sonst damit
an seiner Göttlichen Majestät / vnd
derselben Gebot versündigen / wie
denn solches Christus der HERR
deutlich anzeiget / Matthæi 18. So
deine Hand oder dein Fuß
dich ärgert / so haue ihn ab /
vnd

Die 10.
Ursach /
iniqua &
inferior
Blasphemantium
cum mu-
tis & bru-
tis com-
paratio.
Die stum-
men Men-
schen vnd
vner-
nünftige
Thier sind
besser den
die Flu-
cher.

vnd wirff ihn von dir/ Es ist dir besser/ das du lam oder ein Krüpel zum Leben eingehest/ denn das du zwey Hände oder zween Füße habest/ vnd werdest in das ewige Feuer geworffen. Vnd so dich dein Auge ärgert/ reis es aus/ vnd wirff es von dir/ Es ist dir besser das du einäugig zum Leben eingehest/ denn das du zwey Augen habest/ vnd werdest in das hellische Feuer geworffen. Also können wir auch sagen: Besser were es das mancher keine Zungen hette/ vnd ohne Sprach zum ewigen Leben eingienge/ Denn dasz er Mund vnd Zungen hat/ vnd damit Gott lestert/ vnd wird in das hellische Feuer geworffen.

Heute

Heut im Evangelio hat man den armen Menschen zu Christo gebracht / ihne redent zu machen: Jetzt bey vns wer viel nötiger / daß wir die Flucher zu Christo brechten / sie stumm zu machen / damit sie sich ja / an ihme nicht versündigten. Denn so der heilige David / einen / der nur einen frommen gläubigen Menschen lestert / Stummwürdig achtet / Da er im 31. Psalm also wünschet: Verstummen müssen falsche Mäuler / die da reden wider den Gerechten steiff / stoltz vnd hönisch: Wie solte man dann dem mit frægung nicht die verstummung / oder gar die Zungen aus dem Hals heraus wünschen / der Gott selbst lestert / vnd mehr dann steiff / stoltz vnd hönisch / nemblich gar teufflisch redet? Sintemal der HERR den Mann lestert /

lestert / Gerecht ist / vnd seine
Gericht sind warhafftig vnd
gerecht / wie die Engel in der Of-
fenbarung Johannis am 16. be-
kennen.

Es ist aber bey dieser zehenden
Ursach / warumb das fluchen zu
meiden sey / vergleichungs weise / der
vnernünfftigen Thier gedacht /
vnd gesagt worden / das dieselben
dem fluchenden Menschen / auch
vorzuziehen seyn.

Unver-
nünfftige
Thier flu-
chen ih-
rem
Schöp-
fer nicht

Denn alle Creatur loben ihren
Schöpffer / nach dem Zeugnis des
148. Psalms : Lobet den Herrn
auff Erden / ihr Walfische vnd
alle Tiefen. Thier vnd alles
Viehe / Gewürm vnd Vögel.
Vnd kurz vorher im 147. Psalm
gedencket David der jungen Ra-
ben die den Herrn anrufen.
Thun nun das diese garstige / vnd
wie

wie wirs dafür halten/vnnütze Vö-
 gel/ wie vielmehr die jenigen derer
 der 104. Psalm gedencet: An den
 Wassern sitzen die Vögel des
 Dimmels / vnd singen vnter
 den Zweigen: Die loben vnd
 preisen mit ihren Zünglein vnd
 Stimlein ihren Schöpffer. Kein
 Vogel aber/ vnd kein wildes oder
 zahmes Thier/wird nirgend gefun-
 den/das seinen Gott vnd Schöpf-
 fer schendet vnd ihm fluchet/ Dar-
 aus abzunehmen ist/das die Flucher
 nicht so gut oder GOTT dienstlich
 seyn als die Thier/ so weder Rede
 noch Verstand/ wie die Menschen
 haben.

Das beklaget G D I I der
 H E R R herzlich Esaiæ am er-
 sten Capitel / vnd spricht: Ein
 Ochse kennet seinen Herrn/
 vnd ein Esel die Krippe seines
 Herrn/

Die Flu-
cher toben
wider
Gott.

Herrn/ Aber Israel kennets
nicht/ vnd mein Volck vernim-
mets nicht.

Vnd hieher sind zu ziehen die wort
Hiob am 12. Capitel: da er saget:
Der verstörer Dütten haben
die fülle / vnnnd toben wider
Gott dürstiglich / (hie mercke lie-
ber Christ / was eigentlich fluchen
sey / nemblich wider GOTT dür-
stiglich toben). Wiewol es
Gott ihnen in ihre Hände ge-
geben hat. Frage doch das
Vieh das wird dichs lehren/
vnd die Vögel vnter dem Him-
mel / die werden dir sagen.
Oder rede mit der Erden / die
wird dichs lehren / vnd die Fi-
sche im Meer / die werden dir
erzehlen / wer weis solches al-
les nicht / das des HERRN
Hand das gemacht hat?

Vnd

Vnd ebener massen welches die
Eilffte Beweisung ist/ daß das flu-
chen eine vberaus grosse Sünde
sey/ kan man auch wol sagen/ daß
die Gottslesterer ärger denn die
Heyden vnd Jüden/ ja erger denn
die Teuffel selbst sind.

Die Heyden lestern ihre Götter
nicht/ ob sie schon von Holz vnd
Stein sind / sondern knien vor ih-
nen nieder/ sie ehren vnd anbeten
sie / wie Esaias am 46. schrei-
bet: Sie schütten das Gold
aus dem Beutel/ vnd wegen
dar das Silber mit der Wage/
vnd lohnen dem Goldschmidt/
daß er einen Gott draus ma-
che/ für dem sie knien vnd an-
beten/ Sie heben ihn auff die
Achsel vnd tragen ihn / vnd
setzen ihn an seine Stete / da
stehet er / vnd kömpt von sei-
nem

Die II.
Ursach /
Blasphemorum
cum Eth-
nicis,
Turcis &
Diabolicis
collatio.
Flucher
sind ärger
denn die
Heyden /
Türcken
vnd die
Teuffel
selbst.

nem Ort nicht/ schreyet einer zu ihm/ so antwortet er nicht/ vnd hilfft ihm nicht aus seiner Noth.

Die Jüden wollen den Namen Jehovah nicht gerne nennen/ sprechen er sey viel zu heilig/ daß sie ihn in ihrem Mund nemen sollen.

So nun das in keinem bösen geschicht/ wer nimbe ihm denn bey den getauften Christen ein Gewissen/ vnser Gottes Namen vmbsonst/ ja mit Schimpff vñ schmach/ bitter vnd rasend/ im sündlichen verfluchten Maul zu führen?

Ja die Teuffel selbst/ nennen Christi Namen mit furcht vnd entsetzung/ wie die Epistel Jacobi am 2. berichtet: Die Teuffel glaubens auch/ das ein einiger Gott sey/ vnd erzittern.

Mit der weiß/ ist ein Gottselesterer

rer

rer ein mit Fleisch vberzogener Sa-
tan/ia erger denn der Teuffel/ weil
er Gottes Namen vnd Heilig-
thumb / bey tausend in das Maul
nemen/ vnd giftig wieder heraus
speyen vnd im geringsten nicht er-
zittern thut / sondern frisch vnd
frech/ sein Muthlein/zu forderst an
seinem Heyland/hernach an seinem
Nechsten zu fühlen verhoffet.

Endlich zum Zwölfften/richten
die Flucher ein grewliches Erger-
nis an/ nicht allein vnter den zar-
ten vnd schwachen Christen/zumal
vnschuldigen Kindern/welche durch
alter vnd böser Leut stetiges lehren/
zu dergleichen Sünd angewehnet
werden/Sintemal die bösen Exem-
pel verführen vnd verderben einem
das gute / vnd die reizende Lust/
verkehret vnschuldige Herzen/ wie
das Buch der Weisheit am 4. ge-

E ij Dencket.

Die 12.
Ursach /
Atrocissi-
ma Infide-
lium &
Infirmo-
rum
scandali-
zatio,
Das
grausame
Ergernis
das die
Flucher
den vn-
glaubigen
vñ schwach-
en ge-
ben.

dencket. Vnd der Apostel in der
 1. Corinth. 15. spricht: Böse Ge-
 schwätz verderben gute Sit-
 ten: Nicht allein aber daß/ son-
 dern das Ergernis erstreckt sich
 auch auff die Ungläubigen/ als
 Heiden/ Türcken vnd Jüden/ wel-
 che darumb von vnserer Religion
 vnd Glauben nichts halten/ viel
 weniger dieselben annehmen wol-
 len/ weil die Christen ihren Gott/
 vnd die jenigen Sachen/ als Sa-
 cramenta/ Tauff/ das Fleisch vnd
 Blut Christi/ dessen Marter vnd
 Creutz/ welche für Heiligthumb zu
 achten/ so schimpfflich vnd hönisch
 halten/ ja sie zum Fluch vnd Giff-
 gebrauchen. Die Römer haben es
 vor Zeiten so grob nicht gemacht/
 als die Flucher/ dennoch sagt S.
 Paulus in dem Sendbrieff/ so er
 gen Rom geschrieben am 2. Capit.
 Erwernt=

Ewerthalben wird Gottes
 Namen gelestert vnter den
 Heiden / als geschrieben ste-
 het. Es siehet aber Sanct Pau-
 lus mit anziehung der H. Schrifft
 auff das 36. Capitel des Prophe-
 ten Hezechielis / da Gott der Herr
 vber das Hauß Israel also klaget:
 Sie hielten sich wie die Hei-
 den / dahin sie kommen / vnd
 entheiligten meinen heiligen
 Namen / dasz man von ihnen
 sagete: Ist das des NERRE
 Volck / das aus seinem Land
 hat müssen ziehene

Freylich entheiligen vnser Leute /
 den thewren Namen Gottes / dasz
 man fraget: Ist das des Jesu von
 Nazareth Volck / für das er sein
 Blut vergossen / Item Marter /
 Pein / vnd den Todt am Creuz auß-
 gestandene? Wie kömpt es denn dasz

E iij

sie

sie den Mitteln so feind seyn/ vnd sie so schimpfflich halten: Diesen Leuten ist gewis ihre Lehr vñ Glaub kein ernst; Darumb verlanget mich auch nichts darnach.

Vnd ich bin der gewissen Meynung/ weil vnser Lehr vnd Evangelium sonst eine kräftige Lehr ist/ wie Paulus zum Romern am 1. bezeuget: Ich schäme mich des Evangelij von Christo nicht/ denn es ist eine Krafft Gottes/ die da selig machet/ alle die daran glauben/ die Juden fürnehmlich/ vnd auch die Griechen/ Es würde gewis weiter vmb sich greiffen/ vnd sonderlich die Juden zur bekehrung gewinnen/ wenn wirs nicht mit dem verhinderten/ zum theil/ das Fürsten/ Herrn vnd etliche andere Obrigkeiten/ gemelte Feinde des Creuzes Christi/ nicht

Vrsach
warumb
so wenig
Juden
sich zum
Evange-
lio Christi
bekehren.

nicht zum Christlichen Gottes-
dienst vermahnen/sondern sie vmb
schendlichen Gewins willen / den
Heyland der Welt lestern vnd ver-
speyen lassen: Zum theil das die
vnsrigen mit vnerhörtem gefluch
vnd Gottslesterung/ das blinde ir-
rende Volck/ mehr vom Glauben
abschrecken/ denn zu demselben ein
gutes Exempel geben; Da doch
vns allen vom heiligen Geist/durch
Sanct Petrum eingebunden ist /
1. Epist. 2. Führet einen guten
Wandel vnter den Heiden/
auff dasz die / so von euch
affterreden/ als von Vbelthä-
tern / ewere gute Werck se-
hen vnd G D T T preisen /
wenns nun an Tag kommen
wird.

E tuis Wehe

Wehe
den Flu-
chern.

Wehe nun/ vnd abermal wehe/
ja vngezehlich mal wehe/ den Flu-
chern/die solch Ergernis anrichten!
Der Sohn Gottes hat dieses We-
he viel ehe außgeruffen als ich/
Matthæi am 18. Capit: Wer die-
ser geringsten einen ergert/ die
an mich gläuben/ dem were
besser/ das ein Mühlstein an
seinen Hals gehengt würde/
vnd erseufft würde im Meer
da es am tieffsten ist. Wehe
der Welt der Ergernis hal-
ben/ Es muß ja Ergernis kom-
men/ doch wehe dem Menschen
durch welchen Ergernis kom-
met.

Erinnes-
rung an
die Flus-
cher.

Nun ihr geliebte im H e r r n
verstehet ihrs nun/ was fluchen für
ein Sünde sey/ vnd was von dem
zu halten/ der den Namen seines
Gottes also lestert? Was düncket
euch

euch hieben? Hab ich recht oder vn-
 recht / wahr oder zu viel geredet?
 Ihr könnt es ja nicht leugnen / es sey
 das fluchen eine von Gott verbote-
 ne Sünde / eine verletzung der Ma-
 jestät Gottes / Es verderbe alles
 Gespräch / sonderlich das liebe Ge-
 bet / Es giesse Del in das Feuer des
 Zorns / Es sey der größte Vndanck
 den ein Mensch seinem Erlöser be-
 weisen könne / Es wolle Gott das
 fluchen zeitlich / vnd wenn man
 nicht Buß thut ewig straffen / Es
 helffe das Gottslestern zu nichts /
 es sey ein ganz vergeblich ding / die
 Fluch treffen den Flucher am ehe-
 sten vnd meisten / Ein Flucher sey
 vnseeliger denn ein Stumm vnd vn-
 vernünftiges Thier / ja er sey erger
 denn ein Heid / Türk / Jüd / oder
 der Teuffel selbst / vnd bringe viel
 Leut vmb das Erkentnis Gottes
 E v vnd

vnd die Seligkeit. So ich euch denn die Wahrheit sage/ warumb gläubet ihr mir nicht? Denn ob wol Christus der Herr diese Frage von seiner Lehr eingewandt/ Johannis am 8. Jedoch können wir als seine Diener/ den Glauben an vnserer Lehr / welche Christi Lehr ist / auch erfordern / vnd mit Josaphat aus dem andern Buch der Chronica am 20. sagen: Glaubet an den **D E R R** ewern **G O T T** / so werdet ihr sicher seyn / vnd gläubet seinen Propheten / so werdet ihr Glück haben.

Aber wer glaubt vnserer Predigt / vnd wem wird der Arm des **D E R R** offenbahret? Esaia 53. Rom. 10. Capitel.

Dom

Vom Andern.

Denn man erföhret lei-
der / daß die Leut dieses La-
ster des fluchens gering
schätzen / vnd auff mancherley weiß
entschuldigen wollen.

Denn erstlich wenden sie vor/
der Zorn bringe sie dazu / Das heis-
set aber nicht sich entschuldigen /
sondern beschuldigen / wer dem
Zorn raum giebt / der sündiget:
Wer aber dazu noch fluchet / bege-
het zwo Sünde / vnd heuffet Sün-
de mit Sünden.

Über einen solchen ruffet Gote
durch Esaiam am 30. Capitel das
Wehe aus vnd spricht: Wehe den
abtrännigen Kindern / spricht
der Herr die ohn mich rath-
schlagen / vñ ohn meinen Geist
Schutz suchen / vnd heuffen
eine

Flucher
wenden
entschul-
digung
vor:

1.
Ira inter-
venientis
calidita-
tem,
Die über-
eilung
des Zorns.

eine Sünde vber die ander.
 Wie nun solche die Sünde heuffen/
 so heuffen sie auch die Straff/ wie
 Paulus ihnen vorhelt zun Röm. 2.
 Du aber nach deinem ver-
 stockten vnd vnbuszfertigem
 Hertzen/heuffest dir selbst den
 Zorn/auff den tag des Zorns/
 vnd der offenbahrung des ge-
 rechten Gerichts Gottes.

Vnd solte zwar ein Flucher selbst
 gedenccken/ daß er damit sich nichts
 zu behelffen/ dieweil jederman wis-
 send ist/ das wer im Zorn einen zu
 todt schlegt/ dem werde nüchtern
 von Rechtswegen der Kopff abge-
 hawen.

Für das Ander spricht mancher;
 Es ist das fluchen so böß von mir
 nicht gemeint/ als mans außle-
 get; Ich pflege nicht allezeit im
 Zorn/sondern auch oft im schimpff
 einen

2.
 Agitatum
 iocofita-
 tem,
 Es ges-
 schehe viel
 fluchens
 im scherz.

einen Fluch fahren zu lassen; Darz
auff antworte ich: Mit der weiß
werdestu ein Gespött daraus ma-
chen/siehe doch was du redest! Wenn
du nur der schlechten Menschen
spottest / kanstu nicht vnschuldig
seyh/ wie Salomon in Sprüchen
am 9. saget: Bistu weiß / so
bistu dir weise bistu ein Spöter
ter / so wirstu es allein tra-
gen. Vnd im 19. Capitel dessel-
ben Buchs stehet: Den Spöte-
tern sind Straffe bereitet /
vnd schläge auff der Narren
Rücken. Nun stellestu aber
dein Gespött mit Göttlichen/ vnd
zwar den allerheiligsten Sachen an/
vnd das ist ein grober Irthumb/
vber welchen Paulus zun Galattern
am 6. ruffet: Irret euch nicht/
GOTT lest sich nicht spotten.
Vnd im 2. Buch der Machabeer
am 2.

am 4. stehet: Es ist mit Gottes Wort nicht zu schertzen/es findet sich zu letzt.

Ja dieses Gespötte ist nichts anders als ein troß des Fluchers/ gegen dem Allerhöchsten Gott/ vber den er sich vngedultig erkläret/ im Propheten Joel am 3 Capit. Vnd ihr von Thor vnd Sidon/ vnd alle Grentze der Philister/ was habt ihr mit mir zu thun? Wolt ihr mich trotzen? Wolan trotzet ihr mich/ so wil ich euch eilend vnd bald wieder vergelten auff ewern Kopff.

Lasset diß Gespötte vnterwegen/ ihr elenden Erdwürmer; Lasset ab von dem Menschen (das ist des Menschen Sohn vnserm Heyland IESU Christo/) der Athem in der Nasen hat; Denn ihr wisset nicht / wie hoch er geach-

geachtet ist/wie Esaias am 2. Capitel warnet.

Für das dritte / sprechen etliche
Gottsleserer: Bin ich doch allein
nicht der fluchet/ thun es doch an-
dere auch / Ambtspersonen vnd
darzu geistliche / die es beyderseits
andern wehren solten.

3.
Exemplo
rum plu-
ralitatem,
Andere
fluchen
auch.

Hierauff antworte ich: Non
exemplis, sed legibus est judican-
dum, Man sol nicht nach anderer
Leut Exempel / sondern nach den
Gesezen vrtheilen/ wie denn Si-
rach am 33. Capitel recht gesaget:
Ein Gottloser lesset sich nicht
straffen/ vnd weiß sich zu be-
helffen mit ander Leut Exem-
pel/in seinem fürnehmen.

Ob nun wol Christliche Perso-
nen/ dißfals nicht vberück zu tra-
gen/

gen / sondern vielmehr zu beseuffen / das wenn derselbigen etliche / sich auch der Fluch gebraucheten / daß sie entweder zeitig / ohn einige seumnis Buß thun / vnd sich davon abgewehnen / oder grosser grausamer Straffen Gottes / nicht nur des steinigens / mit dem calculo vnd tartaro als reissenden Kranckheiten / vnd anderer Plagen / sondern auch der verstossung in die Hellenpein erwarten müssen : Sintemal sie nach Sanct Pauli Urtheil Philipp. 3. zu zehlen sind / vnter die Feind des Creutzes Christi / welcher ende ist das verdammnis / welche der Bauch ihr Gott ist / vnd ihre Ehre zu schanden wird / derer die irrisch gesinnet sind : Jedoch was hetten die fluchenden Zuhörer vor Vortheil darvon ? keinen vberal.

Denn

Denn wenn ein Blinder dem andern den Weg weiset/werden sie beyde in die Gruben fallen / sagt der HERR / Lucæ am 6. Capitel.

Siehe mein Mensch / vnser lieber Heyland Iesus Christus / hat ihm zwölff Apostel erwehlet. Wiltu nun ihrem thun nach leben / so darffstu dir nicht den Judam vornehmen / sonst würdestu an einem Strick ersticken vnd mit zum Teuffel fahren: Sondern es were nöthig vnd nütz / die frommen vnd vnschuldigen dir zum Exempel vorzustellen; Wie S. Paulus dahin vermahnet zum Philip. am 3. Capitel: Folget mir lieben Brüder / vnd sehet auff die / die also wandlen / wie ihr vns habt zum Fürbilde. Also nim dir die jenigen Prediger zum Betspiel

S

spiel

spiel vor / die dem fluchen von Herzen feind sind / vnd alles vber sich gehen liessen / ehe sie mit fluchen etwas thörlichs wider Gott redeten / wie die H. Schrifft von Job rühmet im 1. Capitel.

4.
Blasphemorum
incolumitatem
Flucher
sein glückselig.

Hierauff mengen fürs vierdte / die Gottslesterer solche Rede ein / vnd sprechen: Warumb man doch das fluchen für ein solches straffwürdiges Werck außrufe / so den Gluch vnd Unglück mit sich bringe / so doch viel Leut gefunden werden / so fluchen / vnd ihnen dennoch nichts mangle / sondern sitzen in Ehren / ansehen vnd Gütern / sind auch noch frisch vnd gesund dazu.

Diesen sol nicht ich / sondern der H. Geist durch Sirach antworten / im 5. Capitel: Dencke nicht / ich habe wol mehr gesündigtet / vnd ist mir nichts böses widerfahren

derfahren. Denn der Herr
 ist wol geduldig/ aber er wird
 dich nicht vngestraft lassen/
 vnd sey nicht so sicher/ob deine
 Sünde noch nicht gestraft ist/
 das du darumb für vnd für
 sündigen woltest. Dencke
 auch nicht/Gott ist sehr barm-
 hertzig/ Er wird mich nicht
 straffen/ich sündige wie viel ich
 wil. Er kan bald also zornig
 werden/ als gnedig er ist/ vnd
 sein Zorn vber die Gottlosen/
 hat kein auffhören.

Ach es ist eine grosse Blindheit/
 bey sündhafften Leuten/ daß sie nur
 auff daß vergangene vnd das ge-
 genwertige/ nicht aber auff's zu-
 künfftige sehen/ wie Salomon im
 Prediger am 8. beseuffhet/ da er
 schreibet: Weil nicht bald ge-
 schicht ein Urtheil vber die bö-

ſ ij ſen

sen Werck/ dadurch wird des Menschen Hertz voll böses zu thun.

Die straff
der Fluch
er ist
schon anz
gangen.

Es kan aber kein rechtverstendiger in abred seyn/ daß auff daß eingerissen fluchen / vorlengsten die Straffen Gottes auch schon eingerissen.

Denn wofür ist die Zhetwung der langwirige Krieg/vnd die mancherley Seuchen / die vns bißher getroffen / zu achten / für Segen oder Fluch? die vielen Landsbeschwerungen/ da die Vnterthanen außgemergelt werden/ sind sie für Glück oder Vnglück zu achten? Man lasse Mosen davon vrtheilen/im 26. Capitel des 3. Buchs/ Vnd im 28. Capitel des fünfften Buchs / der spricht: Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimm des **D E X X X** **deines Gottes/**

Gottes / das du haltest vnd
 thust / alle seine Gebot vnd
 Rechte / die ich dir heut gebie-
 te / so werden alle diese Flüche
 vber dich kommen / vnd dich
 treffen. Verflucht wirst du
 seyn in der Stadt / verflucht
 auff dem Acker. Verflucht wird
 seyn dein Korb / vnd dein v-
 brigs. Verflucht wird seyn die
 Frucht deines Leibes / die
 Frucht deines Landes / die
 Frucht deines Ochsen / vnd die
 Frucht deiner Schaf. Ver-
 flucht wirstu seyn wenn du
 eingehest / verflucht wenn du
 außgehest. Der Herr wird vn-
 ter dich senden Unfall / Vnrath
 vnd Unglück / in allem das du
 für die Hand nimmest / das
 du thust / bisz du vertilget wer-
 dest / vnd bald vntergehest /

§ iij vmb

vmb deines bösen wesens willen / das du mich verlassen hast. Der D E R X wird dir die Sterbedrüse anhängen / bisz dasz er dich vertilge / in dem Lande dahin du kommest dasselbige einzunehmen. Der D E R X wird dich schlagen mit Schwellst / Sieber / Hitze / Brunst / Dürre / giftiger Luft / vnd Geelsucht / vnd wird dich verfolgen / bisz er dich vmbbringe.

Diesen Fluch hat man haben wollen / vnd mit fluchen darnach gerungen / bisz man ihn vber sich gezogen / wie Esaiæ 24. klar siehet: Darumb frisset der Fluch das Land: Denn die verschuldens die drinnen wohnen.

Vnd hie wolte ich gern / das E. L. die Wort des 5. Capitels im Pro-

Propheten Zachariae erwögen/ da
 also sehet: Disz ist der Fluch/
 welcher außgehet vber das
 gantze Land/ denn alle Diebe
 werden nach diesem Brieff
 from gesprochen. Aber ich
 wils herfür bringen spricht
 der Herr Zebaoth/ dasz es sol
 kommen/ vber das Haus des
 Diebes/ vnd vber das Haus
 derer/ die bey meinem Namen
 felschlich schweren / vnd sol
 bleiben in ihrem Hause/ vnd
 solz verzehren sambt ihrem
 Holtz vnd Steinen.

Höret doch vmb Gottes willen/
 das hie gesehet ist/ Holtz vñ Stein/
 sollē wegen des vergeblichen schwe-
 rens vnd fluchens verzehret wer-
 ben. Lieber wie mögen wir doch
 fragen / woher die vielen Brand-
 schäden bey vns entspringen / da

Brand-
 schäden
 warumb
 sie so ge-
 mein wer-
 den.

§ iiii

Holtz

Holz vnd Stein verzehret werden?
Wenn wir an statt des fluchens ge-
betet vnd gesegnet hetten / so wer-
derselbige Vnrath gewis vnterwe-
gen blieben.

Wer nun die Straff des flu-
chens noch nicht fühlet / der ist ge-
wis verstocket / vnd dem verderben /
vnd endlichem Vntergang nahe /
nicht anders wie vber die vngläubi-
gen Jüden / Jeremias am 5. Ca-
pitel klaget: **W**ER du schlegst
sie / aber sie fühleus nicht / du
plagest sie / aber sie bessern sich
nicht: Sie haben ein härter
Angesicht / denn ein Fels / vnd
wollen sich nicht bekehren.

Ja sprechen eeliche / welches der
fünffte Einwurff ist: Man siehet
gleichwol wie es hergeheth; Es flu-
chet jetzt fast jederman / darumb
würde doch der Fluch vnd Vnheil
vber

Abstinē-
tia pau-
corum
vanita-
tem.

über das Land geführet/ wenn ich
mich dessen schon enthalten wolte:
Ich allein würde zu wenig sein/ das
Unglück abzuwenden.

Auff dieses geb ich den bescheid;
Gewehne du dich des Fluchens
ab/ vnd wehre es den deinen auch:
Siehe Gott wird durch seinen heiligen
Geist da wiederumb einen er-
leuchten/ dort auch einen: Vnd
wenn nicht hundert oder funffzig/
sondern nur zwanzig oder zehen in
einer Stadt gefunden werden/ so
wil G D E vmb derselben willen
schonen/ wie er auff Abrahams ein-
gewandte Vorbitte für die Sodo-
miter/ 1. Mosis am 18. sich gnedig
erkleret: Ich wil sie nicht ver-
derben/ vmb der zehen willen.

Vnd gesezet im fall/ daß die
Straffen schon kämen/ würde doch
Gott dich zu verschonen wissen/ wie

Gottlose
Leut mey-
nen/ wenn
sie schon
das flu-
chen vn-
terliessen/
es werde
wenig
vertras-
gen.

Wenig
fromme
können
eine Land-
straff
auffhal-
ten.

Betende
Leut/ so
dem flus-
chenfeind
sind/ kön-
ne mitten

die

in der
Straff
sicher
seyn.

die verheissung des 91. Psalms klar
dahin gehet: Ob tausend fallen
zu deiner seiten/ vnd zehen tau-
send zu deiner Rechten/ so wird
es dich doch nicht treffen: Ja
du wirst mit deinen Augen dei-
ne Lust sehen vnd schawen/
wie es den Gottlosen vergol-
ten wird. Denn es ist doch das
ein Wort / das war ist / welches
Salomon im Prediger am 8. auß-
spricht: Ob ein Sünder hun-
dertmal böses thut/ vnd doch
lange lebt / so weis ich doch
daß es wol gehen wird / de-
nen / die G D T T fürchten /
die sein Angesicht schewen /
denn es wird den Gottlosen
nicht wol gehen/ vnd wie ein
Schatte nicht lang leben/ die
sich für Gott nicht fürchten.

6.
Exilem

Es kömpt auch fürs sechste bis-
weiln

weiln dazu/ daß ein Gottsefterer
saget/ oder zum wenigsten in sei-
nem Herzen gedendet; Ey/ ich
hab gefluchet/ ehe ich den Mann/
welcher so hefftig darwider predi-
get/ gesehen/ Ich werde vnd wil
auch fortan fluchen/ vnd ihm zu ge-
fallen nicht anders werden.

Darauff wird geantwortet/ Es
geschehe zwar deinem Seelsorger
ein hertzliche Frewd / vnd Wohl-
gefallen / wenn du dich des flu-
chen abgewehnest / Inmassen
Sanct Paulus von seinem Zuhö-
rern den Philippem im 2. Ca-
pitel derselben Epistel auch hof-
fet: Ist nun bey euch Er-
mahnung in Christo / Ist
Trost der Liebe / ist gemein-
schafft des Geistes / ist hertz-
liche Lieb vnd Barmhertzig-
keit / so erfüllet meine Frewde.

Dazu

improbā-
tium exe-
cratio-
nes auto-
ritatem
Man las-
se ihm
von de-
nen / so
wider das
fluchen ei-
fern /
nichts
verschrei-
ben.

Der flucher/
 wenn sie
 abstän-
 den/ kön-
 ten nicht
 allein ih-
 re Seel-
 sorger/
 sondern
 auch die
 h. Engel/
 vnd zu
 förderst
G D Z Z
 erfreuen.

Dazu würden sich dessen die heili-
 gen Engel erfreuen/ wie Christi
 Spruch Lucae am 15. bekant ist: Al-
 so wird frewd seyn für den
 Engeln Gottes/ vber einem
 Sünder der Buße thut. Doch
 der größte gefallen geschicht vnserm
 H E R R N Gott selbst/ wie Pau-
 lus den Colossern am 1. Capitel
 wünschet: Ich bete vnd bitte/
 das ihr wandelt würdiglich
 dem H E R R N zu allem ge-
 fallen/ vnd fruchtbar seyd zu
 allen guten Wercken.

Wenn nun ein flucher es die-
 sem nicht wil zu gefallen thun/ die
 Gottslesterung einzustellen / so
 wird es sonst auch nicht geschehen.

Gott feh-
 ret mit
 der straff
 auch fort/
 wenn die

Doch sol ein solcher wissen/ weil
 er gedencet mit fluchen fort zu fah-
 ren / So werde Gott / mit sei-
 ner Straff auch fortfahren / vnd
 wacker

wacker seyn mit dem Vnglück/
wie Daniel am 9. diese Wort brau-
chet. Denn solches ist beschlossen
Jerem. am 6. Da von den Gottes-
verächtern also stehet: Aber sie
sprechen wir wollens nicht
thun / Darumb so höret ihr
Heiden / vnd mercket sambt
ewern Leuten. Du Erde höre
zu / Siehe ich wil ein Vnglück
vber disz Volck bringen / nem-
lich ihren verdienten Lohn /
dasz sie auff meine Wort nicht
achten / vnd mein Gesetz ver-
werffen.

Schließlich für das siebende /
so spricht manches fluchendes
Mensch / ich hab es so gewohnet /
Wenn ich gleich gern wolte anders
reden / so fahren mir Flühe mit vn-
ter / ich werde es wol nicht entwoh-
nen können.

Nun

Gottlos-
sen mit
fluchen
fort fah-
ren.

7.
Invetera-
ta cōlue-
tudinis
validita-
tem.
Man sen
des flu-
chens ge-
wohnet.

Fluchen
ist eine
verbotene
sündliche
Gewon-
heit.

Nun ich wil euch dieses beant-
worten; Du hettest dich nicht so
gewehnen sollen/ wie Sirach war-
net am 23. Capitel: Geweh-
ne deinen Mund nicht zum
schweren / vnd **GOTTES**
Namen zu führen. Item bald
hernach: Bewene deinen Mund
nicht zu leichtfertigem schwe-
ren/denn es kömpt aus bösem
fürnehmen.

Mann sol sich aber böser Ge-
wonheit wiederumb abthun; Wie
auff Sirachs am 7. Wort: Ge-
wehne dich nicht an die Lügen
denn das ist ein schädliche Ge-
wonheit. Sanct Paulus seines
Raths nicht vergisset/ zum Ephe-
sern am 4. Leget die Lügen ab
vnd redet die Wahrheit/ ein jeg-
licher mit seinem Nächsten/
Sintemal wir vnter einander
Glieder

Glieder sind. Wer sonst bey seiner Gewonheit bleibet/ ist vnter die verstockten zu rechnen/ wie Jeremia am 13. gesagt wird Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln/ oder ein Parder seine Flecken? so kōnnet ihr auch gutes thun / weil ihr des bösen gewohnet seyd.

Und were sonst die Gewonheit nichts anders denn ein peccatum regnans, eine herrschende Sünde / welcher Paulus gedencket Roman. 6. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in ewerm sterblichen Leibe / ihr gehorsam zu leisten in ihren Lūsten.

Ja ich schliesse hierauff: ist bey dir kein abgewenüg des bösen zu hoffē /
So

Viel machen aus dem fluchen eine herrschende Sünde.

So ist auch keine Buß zu hoffen/
wie Sirach am 23. bezeuget: Wer
sich gewehnet zu schmehen/der
bessert sich sein Lebtag nicht/
Das ander mal sündigen das
ist zu viel/ das dritte mal brin-
get die Straffe mit sich.

Ist aber kein Buß zu hoffen/so
ist auch kein Glück noch Heil zu
hoffen/wie im 22. Capitel Jeremia
klar zu befinden/ da Gott spricht:
Schreibet an diesen Mann
für einen verdorbenen/ einen
Mann dem es sein lebtag nicht
gelinget. Denn er wird das
Glücke nicht haben/ das je-
mand seines Samens auff
dem Stuel David sitze/ vnd
förder in Juda herrsche. Vnd
Sirach am 23. spricht: Vergisz
nicht deines Vaters vnd dei-
ner Mutter Lehre/ (Vnter de-
nen

nen auch die warnung für dem fluchen ist; Denn wenn auch manchmal die natürlichen Eltern / dem fluchen der Kinder nicht wehren / so thut es doch der himlische Vater / vnd die Kirch / die vnser aller Mutter ist / Galat. 4. Vergiß nicht / sagt der weise Mann / deines Vaters vnd deiner Mutter Lehre / so wirstu vnter den **D E R R** sitzen vnnnd wird dein auch nicht vergessen werden.

Vnd das noch mehr ist / wenn man aus diesem Werck einen habitum vnd Gewonheit machet / so straffet Gott der **H E R R** / nicht allein mit Ungedult / wie jetzt gehört / vnd das solches fluchen muß zur Straff der Sünden werden / sondern auch die verdampften verlegen sich endlich selbst / an ihrer fluchenden Zungen / wie im 16. Ca-

G

pitel

pitel der Offenbarung Johannis gemeldet wird: Sie zubißen ihre Zungen für Schmerzen / vnd lesterten G D T T im Himmel für ihrem Schmerzen / vnd für ihren Drüsen / vnd theten nicht Busse für ihre Werck.

Vom Dritten.

Es ist aber das ein sehr grosse Gnad von G D T T / daß er vns nicht allein die Tugend gebeut / sondern auch guten Rath giebet / wie man solche erfüllen / oder zu werck stellen könne.

G D T T
giebt
Rath
wider
das fluchen.

Alsdenn die Göttliche Weisheit / welche der Sohn Gottes selbst ist / im 8. Capitel der Sprüche Salomonis bekennet: Ich weiß guten Rath zu geben /
Mein

Mein ist beyde Rath vnd that.
Darumb haben wir auch vertro-
stung gethan/ von den Mitteln zu
reden/ durch welche wir vns des
fluchens abgewehnen können.

Derselben Mittel aber sind
zweyerley.

Erstlich müssen den Fluchern
andere Leut wehren;

Zum Andern ist nöthig daß sie
ihnen selbst abbruch thun.

I. Andere Leut können vnd sol-
len den Gottsleserern wehren/
auff fürfferley weiß.

1. Den Predigern in der Kir-
chen gebührt/ daß sie die Predig-
ten vnd ihr ganzes Ambt/ wi-
der diese verdammliche Sünde rich-
ten; Doch aber diesen Proceß
vnd Beg treffen. Zum Eingang/

G ij wenn

Dem flu-
chen kan
gestewert
werden.
1. Per a
lios, durch
ander leu-
te.

I.
In Eccle-
siasti is
Ministe-
riis,
Im Pre-
digambt
durch die
Kirchen-
straff.

wenn die außlegung dieses Lasters
 geschehen/nach Schuld vnd straff/
 sollen sie die Zuhörer mit aller ge-
 lindigkeit vnd Sanftmuth/ auff
 das beweglichste bereden/ auch sich
 des bittens nicht schämen / wie wir
 hierinnen Sanct Paulum zu einem
 Vorgänger haben/ welcher 2. Co-
 rinth. am 5. Cap. also spricht: Wir
 sind Botschafften an Christus
 statt/ denn GOTT ermahnet
 durch vns/ So bitten wir nun
 an Christus stat/ lasset euch
 versöhnen mit GOTT.

Gradus
 vnd vn-
 terschied
 der Kir-
 chenstraff.

Wenn denn kein Bitt noch fle-
 hen/ der Diener göttliches Worts
 helffen wil/ So muß man alsdenn
 mit vermahren/ drawen vñ straffen
 anhalten/ vnd Gottes Befehl
 Esaiæ am 58. folgen: Ruffe ge-
 trost / schone nicht / erhebe
 deine Stimm/ wie eine Posaune/
 ne/

ne / vnd verkündige meinem
Volck ihr vbertreten vnd dem
Hause Jacob ihre Sünde.

Gehet denn diß auch vergebens
ab / so muß man die Obrigkeit dar-
über anruffen / vnd auff ihr einse-
hen dringen / wie droben aus dem
24. Capitel des dritten Buchs
Mosis angezogen worden / Sie
brachten den Flucher zu Mo-
se / vnd legten ihn gefangen.
Da aber kein Moses vorhanden /
der Klag annehmen / vnd den H.
Namen Gottes retten vnd rechen
wil: Da auch kein Gefengnis ge-
funden werden wil / darein man
die Flucher stecket / So ist darumb
ein Lehrer Göttliches Worts nicht
genugsam quiett, als wenn er
alle das seine gethan hette / sondern
er muß die Gottslesterer von der

G iij

Abso-

Absolution / dem Gebrauch des
Hochwürdigen Abendmals vnd
der Gevatterschafft abhalten / vnd
sie vor abgewehrung des fluchens /
für Heiden vnd Zölner / Mat-
thaiam 18. Capit. Ja für Fein-
de des Creuzes Christi ach-
ten / Philipp. 3.

Denn dahin sind wir verpflich-
tet / Math. 17. Da der HERR
JESUS saget: Ihr solt
das Heiligthumb nicht den
Hunden geben / vnd ewere
Perlen solt ihr nicht für die
Säwe werffen / auff dasz sie
dieselbigen nicht zutreten / mit
ihren Füßen / vnd sich wenden
vnd euch zerreißen.

Wer ist aber eine garstigere
Saw / Dann ein Flucher / als der
mit seinem Gewischen Rüssel in
den edlen Perlen Gottes wühlet?

Wer

Flucher
werden
den Sä-
en vnd
Hunden
vergli-
chen.

Wer
ein
giffi-
tes
billet
welch
Chr
zu
rige
Ge
ein
wer
der
Gott
wort
nen
te?
des
man
is
we

Wer ist ein beissiger Hund / denn
ein Gottslesterer / der mit seinen
gifftigen Zenen des Sohns Got-
tes nicht schonet / sondern ihn ans-
bellet vnd beisset ?

Vnd möchte ich gern wissen /
welche Obrigkeit / da sie anders
Christlich ist / vnd Gottes Ehr
zubefördern begehrt / einem eife-
rigen Prediger / im rechtmessigem
Gebrauch des Bindschlüssels /
einhalt thun würde / oder könnte /
wenn ein Flucher durch alle Gnad
der Vermanungen / von seinem
Gottslestern were abgemahnet
worden / vnd es doch nicht erken-
nen / vielweniger vntertassen wol-
te ? Fürwar man müste einen ehe
des Hirtenambts entsetzen / ehe
man ihm der beyden Stab einen /
es were nun der Stab wehe /

G iij oder

oder der Stab sanfft/ wie derer im Propheten Zacharia am 11. Capitel gedacht wird/ aus den Henden winden wolte.

Wir können nicht umbhin/ man muß endlich einen ernst brauchen. Wenn Gott der Herr andere Mittel zu unserer Zuhörer Seligkeit verordnet hette/ so nehme man dieselben billich vor die Hand. Und sage ich meines theils/ wenn das seyn könnte/ daß ich ewer einen jeden/ einen nach dem andern/ auff dem Rücken in Himmel tragen solte vnd könnte/ Es solte mich keine Mühe noch Fleiß verdriessen; Aber Es hat Gott gefallen/durch die thörichte Predigt selig zu machen/ die dran glauben/ 1. Corinth. 1. Darumb müssen wir vns dieses Mittels des Predigers halten.

Nichten

Richten wir dann weder mit
Sanfftmuth noch erst etwas aus.
So muß es Gott befohlen seyn:
Vnd alsdenn / kompt es auff der
Apostel klage / zun Hebreern am 13.
Das die Lehrer ihr Amt mit
seufftzen thun / welches den zu-
hörern nicht gut ist. Denn sie
als Knechte / kommen vnd
bringen vor ihren **HERRN**
alles was sich begeben hat /
wie das Gleichnuß Matthæi 18.
ausweist.

Flucher
werden
vor Gott
verklaget.

2. Die Obrigkeit / sie sey hohes
oder niederiges Stands / ist schül-
dig / mit guten Gesetzen / vnd scharf-
fer execution, den fluchern zu weh-
ren / vnd niemands hierinnen zu
übersehen.

2.
In Magi-
stratum
iudiciis.
Durch die
Weltli-
che Ob-
rigkeit.

Denn da liegt vor augen ihr be-
stellung / wie sie im Buch der
W i i i j Weiß

Weisheit am 6. Capitel angeredet werden: Euch ist die Obrigkeit gegeben vom **D E X X X** / vnd die Gewalt vom Höchsten welcher wird fragen / wie ihr handlet / vnd forschen was ihr ordnet? Denn ihr seyd seines Reichs Ambtleute.

Es liget auch das klare Gesetz da vor ihrem Angesichte / 3. Mo-
sis 24. Welcher seinem Gott fluchet / der sol seine Sünde tragen / Welcher des **D E R R N** Namen lestert / der sol des To-
des sterben / die gantze Ge-
meine sol ihn steinigen / wie der Frembdlinge / so sol auch der einheimische seyn / wenn er den Namen lestert so sol er sterben.

Es sind Exempla vorhanden /
das sorgfältige löbliche Regenten / in
ihren

ihren Ländern das Gottesleſtern
 abgeſchafft haben. Im Prophe-
 ten Daniel am 3 wird geſeſen/ das
 Nebucadnezar der König zu
 Babel/ Nach dem er augenſchein-
 lich erfahren/ daß der Gefangenen
 aus Juda Gott/ die drey Männer
 im ſewrigen Ofen/ von der Feners-
 glut/ durch einen Engel wunder-
 barlich errettet hatte/ der einige
 wahre lebendige **G D Z Z** were/
 hat laſſen ein Mandat außgehen:
 Das ſey mein Gebot/ welcher
 vnter allen Völkern/ Leuten
 vnd Zungen/ den Gott Sa-
 drach/ Meſach vnd Abednego
 leſtert der ſol vmbkommen/
 vnd ſein Hauß ſchendlich ver-
 ſtöret werden.

Auch geben es die Historien/ daß
 Ludovicus der Neundte dieſes
 Na-

Historia
 wie Re-
 genten
 das flü-
 chen ge-
 ſtrafft ha-
 ben.

Denck-
würdiges
einsehen
wider die
flucher.

Namens / König in Franckreich /
der etwan vor vierdthalb hundert
Jahren regieret / in seinem König-
reich so hart verbotten / daß wer
Gott / oder seines Sohns Leiden /
Marter / Creutz / oder Tauff vnd
Sacramenta vergebens vnd zum
fluch / in seinem Mund führete /
dem solte man mit einem glüenden
Eisen / ein zeichen auff seine Lippen
brennen / auff daß der flucher so
mit dem Maul sündiget / am Maul
auch gestrafft würde. Darüber hab
der fromme König so steiff gehal-
ten / daß da einßmals ein vorneh-
mer Hoffdiener hat begehrt / der
straff erlassen zu werden / er der Kö-
nig gesagt : Wenn ich das fluchen
könnte damit aus meinem Reich
mustern / ich wolte mir selbst gerne
ein Zeichen an meinen Mund
brennen lassen.

Die-

Dieser Regent hat seines Heilands mehrer zu verschonen begert/ als heutiges Tags viel Oberherren vnd beampten/ welche allein dahin sehen das ihrer Ehr vnd ansehens geschonet werde / vnd sie ihre lust verbringen. Es mag auch des Königs der Ehren im Himmel geschonet werden / oder nicht.

Darumb O selig sind die jenigen Regenten/ die ihren Seligmacher Jesum Christum so herzlich lieben/ das sie nicht allein für ihre Person/ nicht fluchen. Sondern auch ihren Vnuerthanen vnd Amptsbefohlenen zu fluchen nicht gestatten: Es wird an ihnen erfület werden das Wort des HERRN. 1. Sam. 2. Wer mich ehret den wil Ich auch ehren.

Hingegen / O Vnselig sind die Oberherren/ so fluchen/vnd der Vnter-

Selige Regenten, so dem fluchen wehren.

Vnselige Herrschaffen/

so fluchen/
vnd fluchen las-
sen.

Untertanen freyen Das zum fluchen gestatten. Aber solche wird **G D T T** verachtung schütten/
Job. 12. vnd im 107. Psalm/
vnd müssen sie widerumb hören/
wie spöttisch sie der heilige Geist
helt im Buch der Weisheit am 6.
Capitel: Ihr seyd zwar seines/
(Gottes nemblich) Reichs Ambt-
leute; Aber ihr führet ewer
Ambt nicht fein / vnd haltet
kein Recht / vnd thut nicht
nach dem das der **D E X X** ge-
ordnet hat. Er wird gar
grewlich vnd kurtz vber euch
kommen / vnd es wird gar ein
scharff Gericht gehen vber die
Oberherrn. Denn den ge-
ringen widerfehret Gnad /
Aber die Gewaltigen werden
gewaltiglich gestrafft werden.
Denn der so aller **D E X X** ist/
wird

wird keines Person fürchten/
noch die Macht scheuen. Er
hat beyde die kleinen vnd grof-
sen gemacht/vnd forget für al-
le gleich / vber die mächtigen
aber wird ein starck Gericht
gehalten werden.

Sonderlich aber hat das Wort
Jeremiae am 48. ein nachdencken/
Verflucht sey der des **DEXXV**
Werck lessigthut.

3. Neben diesen sollen Vater
vnd Mutter / Herren vnd Frawen/
wie auch die Praeceptores vnd
Schueloiener an ihrem Ort dem
fluchen stewarten / so viel sie ver-
mögen / vnd ihre Kinder / Gefind
vnd Schüler / offte mit des alten
Iobis schönen Worten anre-
den / der im 4. Capitel zu seinem
Sohn spricht: Dein Lebenlang
hab

3.
In priva-
tis & pu-
blicis pæ-
dagogis,
In häuß-
licher Kin-
derzucht
vnd den
Schulen/
kan die-
sem Vbel
auch ge-
wehret
werden.

hab Gott für Augen vnd im
 Hertzen/ vnd hüte dich/ daß
 du in keine Sünde willigest
 vnd thust wider Gottes Ge-
 bot.

Wenn aber die Güte nicht helf-
 fen wil/ so mögen sie ingedenck
 seyn/ des guten Raths des weisen
 Königs Salomon/ in Sprüchen
 am 22. Capitel: Thorheit steckt
 dem Knaben im Hertzen/
 Aber die Ruthe der Zucht wird
 sie ferne von ihm treiben.

Würde das auch zu wenig seyn/
 so folge man Herrn D. Luthers se-
 ligen Rath/ den er in der Vorrede
 des kleinen Catechismi giebet/
 Gottlosen Kindern vnd Bes-
 finde / sollen Eltern vnd
 Hauszherrn/ Essen vnd trin-
 cken versagen / vnd ihnen an-
 zeigen / das solche rohe Leute
 der

der Fürst aus dem Lande sagen wolle.

Denn der heilige Geist gebeut recht in Sprüchen Salomonis am 20. Capitel: Man muß dem bösen wehren mit harter straffe / vnd mit ernstest schlägen die man fühlet.

4. Handwercksleute / sonderlich die Gilden: vnd Zunfftmeister / könten bey diesem Werck auch viel thun / vnd der Gottslesterung abbruch beweisen / wenn sie nur wolten.

Denn so sie das in ihrer Ordnung haben / daß ein Meister den andern / Ein Gesell den andern / vmb verbotene ding besagen / vnd sich ein jeder hüten muß / einen andern an seinen Ehren nicht anzutasten. Warumb solten sie diesen Articul nicht hienein rucken / vnd

S ernstlich

4.
In Mechanicorum Collegiis. Zunfft vnd Handwerker können viel dabei thun.

ernstlich drüber halten / weil das fluchen nicht einen elenden sündlichen Menschen / sondern den allerheiligsten Majestätischen Gott beleidiget vnd schmehet? Solches sind Handwercksleute schuldig zu thun / so lieb ihnen ihr zeitliches Glück / ihr Leib vnd Leben / Auch ihr ewiges Heil ist / wie Salomon in Sprüchen am 29. saget: Wer fluchen höret vnd sagets nicht an / der hasset sein Leben.

5.
In' publi-
cis diver-
soriis,
In öffent-
lichen
Gasthö-
fen / wie
das flu-
chen zu
erwehren
sien.

5. In etlichen wolbestelten Städt-
ten / sind in Gasthöfen vnd Wirts-
häusern / Büchsen hinter den Zie-
schen aufgeheffet / darein die jent-
gen so fluchen / Geld zur Straff
einlegen müssen. Vnd were zu
wünschen / daß man es vberal also
haben / auch steiff darüber halten
möchte. Denn da solte jederman
in

in solchen Fällen Sanct Paulo folgen/welche 1. Corinth. 10. gebeut:
Ihr esset nun oder trincket/
oder was ihr thut/ so thut es
alles zu Gottes Ehre.

Sintemal die Creatur Got-
tes alsdenn vns allererst gut vnd
nichts verwerfflich ist/ wenn
sie mit dancksagung empfan-
gen wird/ 1. Timoth. 4.

Es essen vnd trincken aber die
jeningen nicht zu Gottes Ehren/ die
fluchen/ vielweniger dancken sie/
wie droben im ersten theil außge-
führt worden.

Da solte billich der Wirth einen
Flucher anreden vnd sagen: Mein
Freund ich gestatte nicht/ daß ihr
meinen lieben Gott lestert/ vnd
den Fluch in mein Haus bringet/
hie ist eine Straff darauff gesetzt:

H ij Wer=

Werdet ihr noch einmal fluchen /
so seyd ihr so oder so viel in der Ar-
men Büchsen verfallen.

Eines
Gast-
wirths
bester ge-
nieß.

Denn einem rechtschaffenen
Christlichem Wirth ist nicht genug/
daß er nach dem gewöhnlichen Her-
berggelt trachte / sondern er muß
nach Gottes Segen streben / vnd
deswegen neben der irdischen
Speiß auch das Himmelbrot das
ist das Gebet / vnd Gottes gutes
Gedächtnis mit vortragen / So
wird die verheißung an ihm erfüllet
werden / die der Samariter Lucæ
am 10. Capit. dem Wirth gab /
Pflege seyn / vnd so du was
mehr wirst darthun / wil ich
dies bezahlen wenn ich wie-
der komme.

Vnd wenn schon der Wirth
schwiege oder nicht bey der Stell
were / So sollte doch ein Gotteslie-
bender

bender Gast / dem Flucher einreden / vnd ihm die Geldstraff anmelden: wie im 3. Buch Mosis am 19. befohlen ist: Du solt deinen Nächsten straffen / auff dasz du nicht seinenthalben schuld tragen müssest.

Vermerckete denn ein solcher / dasz es nicht helffen / ja vielmehr ein ergers verursachen wolte / wer es besser auff zu stehen / vnd davon zu gehen. Denn wenn man deine Herrschafft schendet / so gebühret dir nicht dabey zu sitzen: Vielweniger ist es verantwortlich / dabey zu bleiben vnd zu schweigen / wenn man den Fürsten der Könige auff Erden / Jesum Christum lestert / sonst wird er warhafftig wider den Wirth vnd alle Gäst seine Klag aus dem 69. Psalm widerholen vnd sagen: Die Schmach bricht

N iij mir

Ein Gast
sol den
andern
zur gebür
annah-
nen.

mir mein Dertz/ vnd Fräncket
mich/ Ich warte obs jemand
jammerte/ aber da ist niemand
vnd auff Erlöser/ aber ich finde
keinen.

6.
In Pru-
dentum
collo-
quiis.

Vorsich-
tige Leut
sollen ket-
zen Flus-
cher mit
Vorsatz
zum flus-
chen Dr-
sach ge-
ben.

6. Es ist aber auch dieses zur Sa-
chen dienstlich / daß ein jeder sich
hüte / damit durch ihn ein ande-
rer zum fluchen nicht verursacht
werde.

Denn es werden ihrer viel ge-
funden / denen nicht unbewust / wie
mancher zum fluchen kan auffge-
bracht werden / Vnd zwar nicht die
allein / die ihre Sinne vnd Ver-
stand nicht richtig haben / sondern
auch die jähezornigen / welche bee-
derseits nicht viel vertragen kön-
nen. Wenn nun jemand nicht
fluchete / nehme ihm aber für einen
andern zu entrüsten / damit es ein
gelächter gebe / der sündiges zwie-
feltig.

feltig. Einmal daß er seinen Nächsten zum Zorn reizete / welches der heilige Geist zun Ephes. am 6. Capitel verbeut. Darnach daß er sich mit eines andern Sünden lustig machet / wie Sanct Paulus von denen die voll Schalckheit / vnd erfinder des bösen sind / zun Röm. 1. sagt: Die Gottes Recht wissen (daß die solches thun des Todes schuldig sind) thun sie es nicht allein / sondern haben auch gefallen an denen die es thun.

Diesen hat Salomon wehren wollen / mit dem daß er in Sprüchen am 30. sagt: Verachte den Knecht nicht gegen seinem Herrn / er möcht dir fluchen / vnd daß du die schuld tragen müßtest. Vnd im folgenden Buch des Predigers am 7. spricht er: Niem nit zu Wertzzen

W iij alles

alles was man saget/ dasz du nicht hören müßtest deinen Knecht dir fluchen. Denn dein Dertz weis / das du andern auch oftmal gefluchet hast.

Sehet liebe Christen/ auff diese viel weg vnd weiß/ könnten wir bey andern/ dem hochsträfflichen Laster des fluchens vorbauen.

II. In jeder aber könnte vnd sollte an ihme selber bauen / vnd mit Gott sich dieser Sünde abgewöhnen durch zwey Mittel.

I. Durch andächtiges vnd herksliches Gebet / denn einer der des fluchens gewohnet ist/ vnd gerne davon abstehen wolte / der könnte nicht besser thun/ Er bete vnd spreche mit Sirach aus desselben 23. Capitel: D dasz ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen/ vnd ein fest Siegel auff mein

I. Dem fluchen muß auch gewehret werden
Per nos ipsos,
durch vns selbst:

i.
Orando,
mit beten.

mein Maul drücken / daß ich
dadurch nicht zu Fall käme /
vnd meine Zunge mich nicht
verderbete!

DE R GOTT Vater vnd
DE R meines Lebens / las
mich nicht vnter die Lesterer
gerathen / vnd las mich nicht
vnter ihnen verderben.

Es kan einer der Gott fürchtet/
Ein newer Mensch / Ephes. 4.
Ein newe Creatur / 1. Corinth. 5.
Vnd ein ander Mann werden /
1. Sam. 10. Warumb solte aus
einem Flucher nicht ein Beter vnd
Segensprecher werden / wenn er
herzlich zu Gott aus dem 51. Psalm
seuget: Schaffe in mir Gott
ein reines Hertze / vnd gieb mir
einen neuen gewissen Geist.
Verwirff mich nicht von dei-
nem Angesicht / vnd nim dei-

D v nen

nen heiligen Geist nicht von mir.

2.
Seipsum
multan
do, Ihm
selbst eine
Straff
auffzule-
gen.

2. Nechst diesem Mittel/ könnte vnd solte auch eine zum fluchen verwehnte Person/ sich dessen gebrauchhen/ vnd von einem jeden Fluch/ einen Dreyer/ Kreuzer/ oder Matthier/ auch nach vermögen einen Groschen/ vnd grosse reiche Leute allezeit einen halben oder ganken Gulden/ oder Thaler in der armen Büchsen/ oder in den Almosen Kasten einlegen. Was gilt es/ mancher würde auffhören zu fluchen/ ehe er zehen oder nach der Proportion ein mehrers an Gulden vnd Thalern auflegete?

Mancher führet das Sprichwort: Ich hab ein Maul dem geb ich zu essen; Darumb muß es auch reden was ich wil. Soltestu denn mein Mensch in diesem fall das
Gotts-

Gottsestern betreffent / Deines
Mauls nicht auch mächtig seyn?
Billich were es / du gebest ihme we-
der zu essen noch zu trincken / es we-
re denn gewehnet seinem Schöpf-
fer zu danken / vnd seiner Ehre mit
fluchen zu verschonen.

Dieses solte ja seyn / damit nicht
das Land euch (Flucher) auß-
speye / wenn ihrs verunreini-
get / gleich wie es die Heiden
hat außgespeiet / die vor euch
waren / wie im 3. Buch Mosis
am 18. gedrewet wird.

Wolan die Zeit hat mich vor-
langst vermahnet / auffzuhören /
wenn ich nur wüste das ihr mit flu-
chen auffhören. vnd euch die Zeit
ewers Lebens / dieser grewlichen
Sünden enthalten wollet.

Ach das dieses die selige Stund
were / da ihr euch vorsetzt / nimmer-
mehr

mehr zu fluchen / so würde Gott euch die vorigen Flüch alle gern in Gnaden vergeben. Denn es ist bekant das Exempel Sanct Pauli/ welchem Barmhertzigkeit widerfahren ist (auff seine befeh- rung) der zuvor war ein Lestere- rer / ein Verfolger / vnd ein Schmäher / 1. Timoth. 1.

Wolan / ich wil es hoffen / wo nicht bey allen / jedoch bey ewer ein- nem guten theil / werde Gottes Wort fruchten. Zwar bisweilen zweiffeln wir Diener der Kirchen / ob auch ein anders bey dem fluchenden Volck zu erhalten sey / Vnd fellet vns Davids klag ein / so er im 55. Psalm führet : Sie werden nicht anders / vnd fürchten GOTT nicht: Aber aus Christ- licher Lieb / die alles hoffet / alles vertrawet / 1. Corinth. 13.
 spreche

spreche ich mit dem Apostel zum
Hebereern am 6. Capit: Wir ver=
sehen vns aber ihr liebsten bes=
fers zu euch/ vnd das die Selig=
keit näher sey/ ob wir wol also
reden. Wir begehren aber das
erwer jeglicher Fleisz beweise/
die Hoffnung feste zu halten/
bisz ans ende/ dasz ihr nicht
wanckel werdet/ sondern nach=
folger dere / die durch den
Glauben vnd Bedult/ ererben
die Verheissungen.

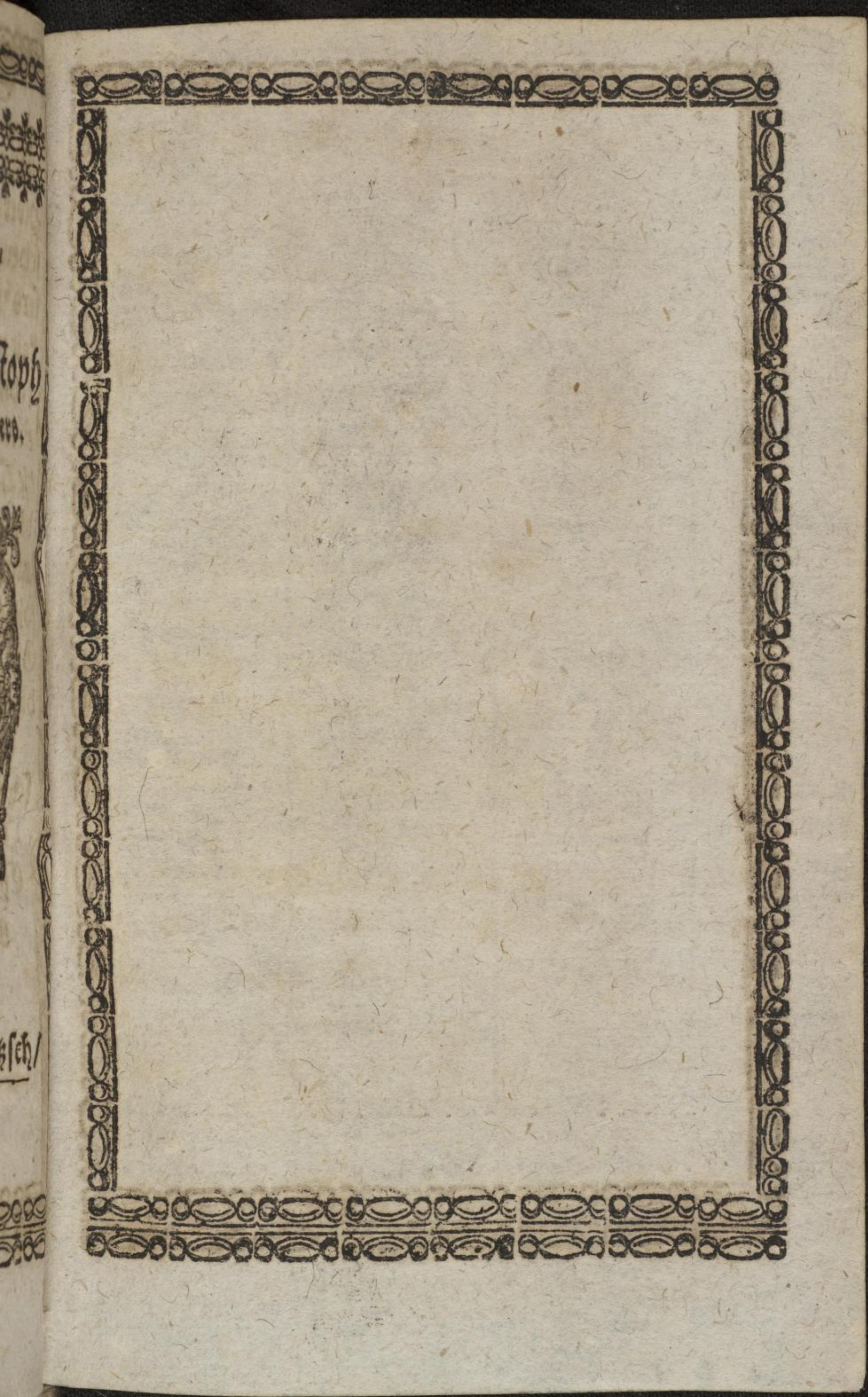
Solche Verheissung vnd Erb=
schafft/ laß vns allen zu gut gehen/
Du gebenedeiter Heyland/ Jesu
Christe/ mit Vater vnd dem heili=
gen Geist/ gepreiset in Ewig=
keit/ Amen.

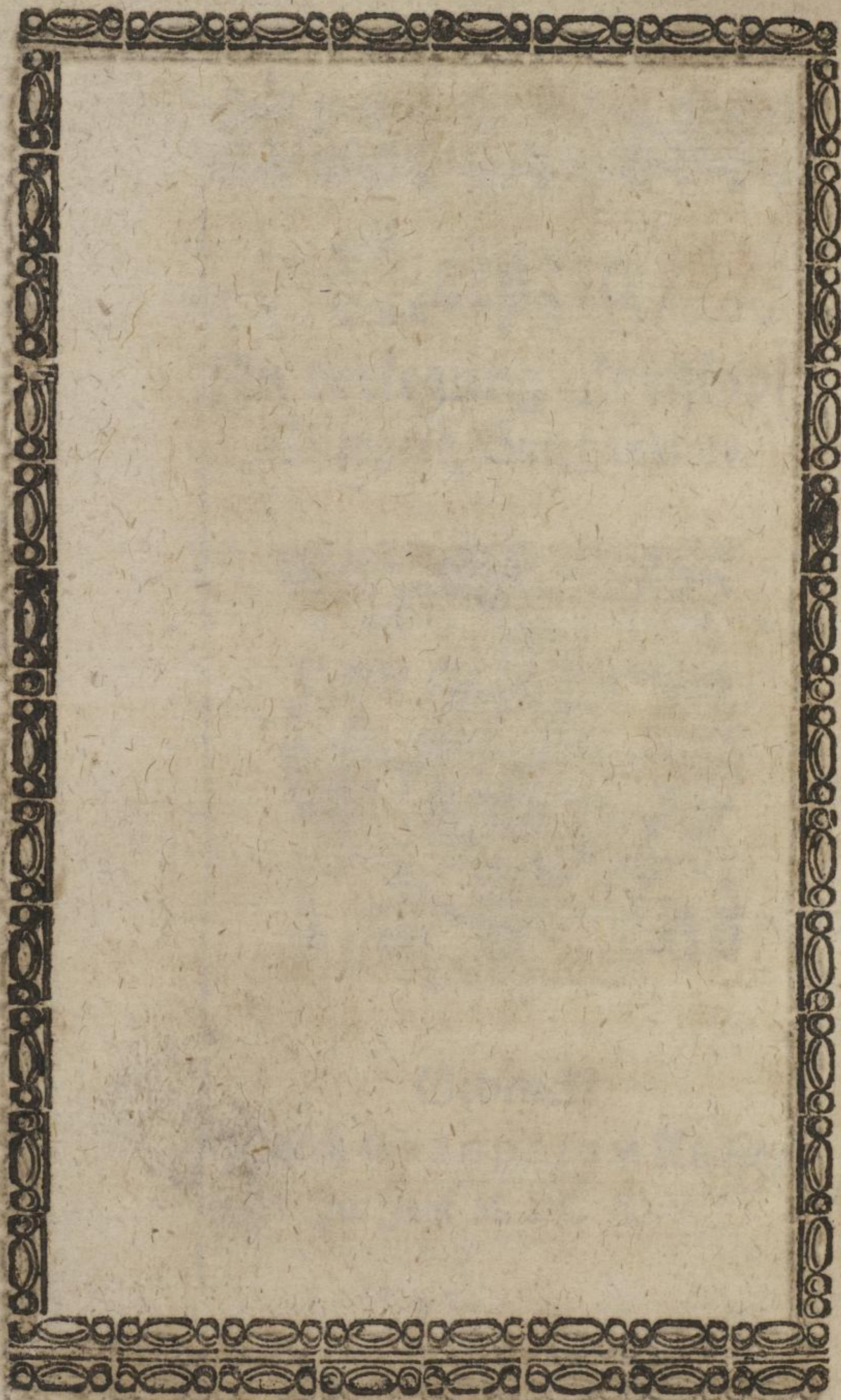
E N D E.

Leipzig/
In verlegung Christoph
Ellingers Buchhändlers.



Gedruckt
Durch GREGORIUM Kisch/
Im Jahr M. DC. XXV.





Hinweise

Barcode ↗

3 A. 8728

